



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

546 (24.11.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277718)

Stoffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Stoffenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Zählerlohn; durch die Post 2,20 RM, (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Fernlohn. Ausgabe B ersch. wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Zählerlohn; durch die Post 1,70 RM, (einschl. 49,28 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Fernlohn. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. d. d. Gewalt) verzögert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

W a s e n: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwepinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung Nachdruck gemäß Preisliste. Inhalt der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr, Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Adress- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 546 Dienstag, 24. November 1936

Deutschland tritt dem U-Boot-Abkommen bei

Botschafter von Ribbentrop überreichte gestern in London eine Note, die auf den deutsch-englischen Flottenvereinbarungen fußt

Der politische Tag

Während sich der Sturm der Entrüstung, den das Todesurteil eines sowjetrussischen Schandgerichts gegen den deutschen Ingenieur Siedling ausgelöst hat, von der deutschen Presse fortspalmt auf die Zeitungen der ganzen zivilisierten Welt, während sich unser Interesse durch den Beitritt Deutschlands zum Abkommen über den Unterseebootskrieg anderen neuen Interessen zuwendet, ist der österreichische Staatssekretär für Außenpolitik, Dr. Guido Schmidt, voll befriedigt in seine Heimat zurückgekehrt. Man kann den menschlichen Erfolg, die Geisteswinde dieser deutsch-österreichischen Besprechungen in der Reichshauptstadt auf keine bessere Formel bringen, als es Dr. Schmidt bei seiner Ankunft in Wien selbst tat, indem er sagte: „Die Tage in Berlin haben die innere Aufrichtigkeit des Uebereinkommens vom 11. Juli bewiesen.“ In der Tat, wenn gewisse österreichische Pressstimmen bei der Abreise Dr. Schmidts von Wien noch einige unterbewusste „Komplexe“ verrieten, eine Art Beklemmung wegen des allzu lange nicht mehr selbstverständlich Gewesenen, so ist jetzt fühlbar der Bann gebrochen, das Eis geschmolzen. Der Besuch Dr. Schmidts in Berlin wird nun auch in Wien erfreulicherweise als eine erlösende Tat gefeiert, und ein warmer, glücklicher Ton ob der nun wieder festgeknüpften Freundschaft hat sich in dem weltwärts größten Teil der österreichischen Presse durchgesetzt. „Der Mann des 11. Juli“, wie der jugendfrische österreichische Staatssekretär gelegentlich einmal bezeichnet wurde, hat dazu mit ein paar glücklichen Äußerungen wesentlich beigetragen. Wenn er vor seiner Abreise von Wien erklärte, er wolle sich nur durch eigene Anschauung über die deutsche Realität ein Urteil bilden, so nahm er diesen Hinweis am Ende seiner Beobachtungen wieder auf mit der Feststellung: „Auge in Auge sieht das meist anders aus“. Fürwahr, ein beispielgebendes Wort. Die Begrüßung so mancher Borurteile, die sich einnisteten konnten, ist im besten Zuge. Und wir alle wollen weiter dazu beitragen, dem Dienst am gemeinsamen Volkstum unsere Hilfe zu leisten.

Berlin, 23. November.

Botschafter von Ribbentrop hat am Montag im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootskrieg des Teiles IV im Londoner See-Rüstungsvertrag beitrifft und vom heutigen Tage ab als auch für Deutschland verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Verhandlungen über die begrenzte Rüstungsherabsetzung für See sind internationale Regeln für die Führung des U-Bootskrieges aufgestellt worden, die im Artikel 22 (Teil IV) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien und den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlaufe der deutsch-englischen Flottenverhandlungen im Jahre 1935 hat Deutschland auf eine englische Anfrage hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten.

Was sagt die deutsche Note?

Die britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärungen von Frankreich und Italien vorliegen, Deutschland auf Grund eines vom 7. November in London von den beteiligten Seemächten unterzeichneten Protokolls zum Beitritt aufgefordert. Daraufhin hat am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet:

„In einer Mitteilung vom 9. November hat der Kgl. britische Botschafter in Berlin den Reichsminister des Auswärtigen die Abschrift eines in London unterzeichneten Protokolls

über die Regeln der Unterseeboots-Kriegsführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 übersandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten. Diese Regeln lauten:

Das Wesentliche des Abkommens

„1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen sich Unterseeboote nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchen Ueberwasserfahrzeuge unterworfen sind.

2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falls der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstands gegen Besichtigung oder Unternehmung, ein Kriegsschiff, ob Ueberwasser- oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.

Die deutsche Regierung hat bereits anlässlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottenfachverständigen am 23. Juni 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestimmungen über den Unterseebootskrieg beizutreten. Demgemäß beehre ich mich, im Auftrag meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.“

Es geht um Europa!

Berlin, 23. November.

Bei der Betrachtung der politischen Entwicklung unseres westlichen Nachbarn, dessen revolutionäre Strömungen in den letzten Monaten alte und verbrieft scheinende Grundbegriffe von der Weisheit des Kriteriums Frankreich in Frage stellen, müssen wir die Feststellung machen, daß für die äußere Politik das Wort des Grafen von Artois, das bei der Rückkehr Ludwigs XVIII. gesprochen wurde: „In Frankreich ist noch alles beim alten!“ bis zum heutigen Tage seine volle Gültigkeit bewahrt hat.

Von uns Deutschen wird noch vielfach der Fehler begangen, jede parlamentarische und machtpolitische Verschiebung im Innern Frankreichs mit Erwartungen auf eine neue außenpolitische Aera zu verbinden, obwohl alle Erfahrungen der Nachkriegszeit den eindeutigen Beweis dafür erbracht haben, daß die alleinige Deutung für die Mentalität Frankreichs hinsichtlich seiner Stellung zu den übrigen Mächten in der Welt die Worte von Carnot und Barthou zu suchen ist. Diese Einstellung kann man vielleicht am besten damit erklären, daß sich Frankreich seit dem Kriegsende berufen fühlte, jede Lebensäußerung des erstarrten Deutschland mit ängstlicher Sorge zu überwachen und dabei mit verzweifelter Energie Rückversicherungen bei denjenigen Mächten zu suchen, die von der gleichen Angstschloße besessen waren und sich deshalb als Interessenspartner Frankreichs bei der Wiederherstellung Deutschlands fühlten.

Wir haben diesen Gedanken auch jenseits des Rheins schon oft geäußert und begegneten dabei vielfach lebhaften Protesten von französischer Seite. So versuchte noch kürzlich ein führender Radikalsozialist das Werk seines Parteigenossen Herriot, nämlich — wie er es bezeichnete — das „Defensivbündnis mit der Sowjetunion“, als ein notwendig gewordenes Gleichgewicht gegenüber den „bedrohlich werdenden“ faschistischen Strömungen in Europa zu erklären. Er versicherte uns, daß Herr Herriot — trotz seiner Moskauer Tat — „ein wahrer Freund Deutschlands“ geblieben sei, wenn er auch als eingestrichelter Jakobiner dem augenblicklichen deutschen Regierungssystem „begreifliche“ Abneigung entgegenbringen müsse. Diese Formel ist alt. So alt, daß ihre Wiederholung nur ein nachsichtiges Lächeln bei uns hervorrufen kann. Gewiß, der Oberbürgermeister von Lyon hat Bücher über Goethe und Beethoven geschrieben, aber wir können bei aller Dankbarkeit für seine schöngeistigen Interessen gegenüber unserem Lande seiner Versicherung, ein Freund Deutschlands zu sein, nicht viel mehr Gewicht beimessen als den Erklärungen des üblen Genossen Thorez, der in seiner berühmten Straßburger Rede sich auch zu Deutschland bekannte — nämlich zu dem Rantz und Segels, aber auch zu dem der Marx, Engels und Thälmann!

Gene „begreiflichen Abneigungen“ gegenüber dem heutigen deutschen Regime, mit dem nicht nur die Haltung Herriots, sondern auch die der meisten führenden Linkspolitiker unseres westlichen Nachbarlandes erklärt wird, müssen einmal deutlich als das bezeichnet werden, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich reine Vorwände, hinter denen Frankreich immer dann Deckung zu suchen pflegt, wenn es sich verzweifelt bemüht, seiner verkrampten und erstarrten Außenpolitik eine moralische Deutung zu geben, die nach wie vor vom Antagonismus

Ein Unrecht wiedergutmacht

Universitätsprofessor Dr. Gerlach (Basel) wieder im Amt

Basel, 23. November. (SB-Funk)

Der Basler Regierungsrat hatte befallend am 18. August den Leiter des pathologisch-anatomischen Instituts der Basler Universität, Professor Dr. W. Gerlach, freilos entlassen. Professor Gerlach, der eingeschriebenes Mitglied der NSDAP ist, war aktive Beteiligung als Nationalsozialist vorgeworfen worden, die — wie es im Entscheid der

Regierung hieß — mit seiner Stellung als Universitätsprofessor unvereinbar sei.

Gegen diesen Regierungsbeschluss hat Prof. Gerlach Berufung eingelegt, der nunmehr vom Appellationsgericht in seiner Eigenschaft als Disziplinargericht stattgegeben worden ist. In seiner Sitzung am Montag hat das Disziplinargericht den Beschluss des Regierungsrates aufgehoben. Professor Gerlach ist also wieder in sein Amt eingesetzt worden.

verständet. Sie ist damit praktisch eine Geldanlage ohne Risiko. Ihr Kurs ist noch niemals unter den Ausgabekurs gesunken, niemand hat noch einen Pfennig daran verloren. Die jetzt zur Zeichnung ausliegende neue Reichsanleihe von 500 Millionen Reichsmark bietet neben dieser Risikolosigkeit eine sehr günstige Verzinsung. Bei 4 1/2 Prozent laufender Verzinsung bringt sie unter Berücksichtigung des Einzahlungskurses von 98,75 Prozent eine tatsächliche Verzinsung

von 4,67 Prozent. Das ist zwar weniger, als der frühere Staat zahlen mußte, weil er sonst kein Geld bekam. Aber es ist mehr, als heute etwa die im Risiko weit weniger günstige Aktie im Durchschnitt bringt. Die Aktien brachten im Durchschnitt in den letzten Monaten unter Berücksichtigung der jetzigen Kurse nur etwa 4 Prozent. Tatsächlich gibt es denn auch heute keine Geldanlage von gleicher Sicherheit und gleich gutem Ertrag wie die Reichsanleihe.

häfte
tbau
0.
Nr. 407 63/64.
allstraße 37.
letter
ofstraße 130
den
Frühlichstr. 20
Fernruf 517 66
Reparaturen
prompt und
preiswert
d Plissee
Kleiderstickeren
abkürzen - Knopf-
Stoff-Deckel
re, N 4, 7, Laden
atzen. Tel. 232 10.
erel, Kante, Hohl-
Köpfe aller Art
nauer
n, Qu 4, 8 bis 9
Lakenkreuzbanner)
Uhren
a, Qu 7, 23
Soz.-Rep.-Werk-
Uhren aller Art.
Treppenhaus-Uhren
eideschule
enzer
8 - Tel. 233 24
u. Abendkurse
belschreiner
nz Spies
erz
bahnhoist. 4
precher 242 46
Qu 5, 16
Tel. 230 76
u. Reparaturen
inoleum
utmann
bplatz
precher 521 03
reck, F 2, 9
ntumrundungen
220 24
omung
warenfabrik
rungs - Anstalt
A. Walter, In-
trig. Tel. 511 40
geschäfte
Güterbestätterei
ransp. Güter-
a. all. gr. Platz.
Söhne
pediteure
precher 355 11
wertung
hofstraße 28
precher 243 12

Wenn die Thronfolgerin heiratet . . .

Eine Residenz steht kopf - Was kostet es, den Hochzeitszug der Prinzessin Juliana zu sehen?

Trauung: 7. Januar 1937

Es ist zwar noch ein schönes Stückchen hin bis zur Hochzeit zwischen der niederländischen Thronfolgerin Prinzessin Juliana und dem „Prinz Benno“, wie die Holländer den Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld nennen, aber für Hollands Residenzstadt Den Haag gelten andere Gesetze. Der Haag steht jetzt schon kopf. Jeder will teilhaben an der königlichen Hochzeit, — der eine, indem er zuschaut, der andere dadurch, daß er seinen eigenen Platz einem dritten gegen Bezahlung überläßt. Ein Summen und Surren geht durch diese knapp 400 000 Menschen umschlingende schöne Stadt in der Nähe der Nordsee. Ueberall, wohin man hört, ist das Thema der Unterhaltung immer nur die Trauung am 7. Januar 1937.

„Promenadensitze“ auf der Laterne

Es war bisher nicht möglich, einwandfrei herauszubekommen, durch welche Straßenzüge der Hochzeitszug führen wird. Eben diese Unklarheit bedeutet ein großes Geschäft für alle diejenigen, die es verstehen, ihr Köpfchen anzustrengen. Kurz und gut: mindestens ein Drittel des ganzen Haags lebt zur Zeit von einem erstklassigen Handel mit Zuschauerplätzen aller Art.

Je findiger der betreffende Kopf, um so origineller die Idee. Nicht allzu weit vom Zentrum der Stadt hat ein Geschäftsmann zwei ihm gehörende eiserne Laternenpfähle vor seinem Hause stehen. Wie diese Laternenpfähle in der Höhe von festen Aufstrümen, die ihnen drei Gulden für eine einzige Aufnahme bringen! Die Besteller sind meist bessergestellte Kaufleute und Bergleichen, die diese Bilder teils für ihre eigenen Alben (fast jeder Holländer schließt in seine Familienasammlung die Bilder der königlichen Familie ein) kaufen, teils sie unmittelbar mit der Luftpost nach Niederländisch-Indien weiterensenden, um ihren dort in den Kolonien tätigen Verwandten, Freunden usw. eine Uebersetzung zu bereiten.

Drei Gulden für ein Hochzeitsbild

Ein englischer Ingenieur hat sich erboten, von der königlichen Trauung einen Fernseh-Empfang nach dem britischen System Baird zu veranstalten. Sein Anerbieten dürfte aber nicht nur wegen der überaus schwierigen technischen Vorbereitungen abgelehnt werden, sondern allein schon deswegen, weil in Holland so gut wie überhaupt keine Bairdschen Fernseh-Empfänger vorhanden sind — und ohne Empfänger nützt die schönste Uebersetzung nichts.

Das größte Geschäft aber ist unweifelhaft die Vermietung der „Besenstiel-Gucker“. Mehr als ein Duzend Fabrikanten sollen bereits nach dem Haag gekommen sein, um hier ihren Großantrieb mit „Besenstiel-Gucker“ durchzuführen. Was ist das, ein „Besenstiel-Gucker“? Nun, viele werden sich noch erinnern, daß man während der Olympischen Spiele in Berlin sogenannte „Spiegelreflex-Gläser“ bekam, die an der Spitze eines langen Stieles angebracht waren, und mit denen man hinwegkommen konnte über die Köpfe der davorstehenden Menschenmenge. Davon gibt es eine ganze Reihe Systeme, deutsche, englische, belgische. Im weltberühmten „Tivoli“ in Kopenhagen sind diese „Besenstiel-Gucker“ — diesen profanischen Namen haben übrigens die Amsterdamer ge-

prägt — schon seit Jahren sehr beliebt, besonders beim „Japanischen Theater“. Mit dem Spieglein an dem Stiel sieht man von der Hochzeit viel! — so ungefähr preisen die Fabrikanten ihre „Volks-Operngläser“ an; und der Erfolg läßt auch nichts zu wünschen übrig. Man rechnet bereits von 10 000 verkauften Exemplaren. Der Vorteil bei dieser Sache ist der, daß man mit dem „Besenstiel-Gucker“ überall hingehen kann, wohin man Lust hat, während die Mieter von festen Fenster- und Dachplätzen „festgenagelt“ sind und nichts dagegen machen können, wenn der Hochzeitszug plötzlich andere Straßenzüge bevorzugt, als man vorher angenommen hat.

40 Gulden für einen Dachstuhl

Trotzdem gehen natürlich auch Fensterplätze und Dachstühle wie warme Semmeln ab. Besonders sindige Hausbesitzer, deren Häuser über flache Dächer verfügen, haben bereits eine Reihe von „Plätzen“ für 30 bis 40 Gulden das Stück vermietet. Am begehrtesten sind natürlich die Fensterplätze in der ersten oder zweiten Reihe — 100 Gulden das Stück! Plätze in der dritten Reihe stellen sich auf 75, in der vierten immerhin noch auf 50 Gulden. Balkonplätze gar werden unter der Hand bis zu 200 Gulden gehandelt.

Von den meisten Geschäftshäusern, durch deren Straßen der Hochzeitszug kommen wird, ist bereits bekannt, daß sie ihre Schaufenster an das Publikum vermieten und auf diese Weise an einem einzigen Tage bestimmt mehr verdienen werden, als ihnen ein gewöhnlicher Warenumsatz einbringen kann. Von einem Kon-

sektionshause erzählt man sich, daß es an einem einzigen Schaufenster allein 2000 Gulden verdient...

Brüsseler Spitzen für Juliana

Ein besonders hübsches Geschenk für ihre zukünftige Königin planen die holländischen Staatsbürger, die in Belgien ansässig sind. Wie es heißt, hat eine Reihe von Vereinen wertvolle Spitzengarnituren in Brüssel in Auftrag gegeben, die kurz vor der Hochzeit nach dem Haag geschickt und dort dem Hochzeitspaar übergeben werden sollen. Auch in Belgien ist das Interesse an der Hochzeit groß. Schon jetzt sind für Anfang Januar fast sämtliche Fernfahr-Autobusse ab Brüssel ausverkauft, und ab Antwerpen wird man zu Schiff nach Scheveningen reisen und das kleine Reststück zum Haag mit der Eisenbahn zurücklegen. Der 7. Januar wird ein großer Tag für Holland...

Zwei Geburtstage

Reichsleiter Amann und Geheimrat Bier
Mannheim, 24. November.

Reichsleiter Max Amann, der Präsident der Reichspressekammer, wird am 24. November 45 Jahre alt.

Max Amann gehört zu den ältesten und engsten Mitarbeitern des Führers. Er stand im Feld mit Adolf Hitler in der gleichen Frontkompanie des Regiments List und schloß sich nach seiner Rückkehr aus dem Krieg schon früh-



Reichsleiter Max Amann

zeitig der deutschen Freiheitsbewegung an. 1921 wurde Max Amann der erste Geschäftsführer der NSDAP, 1922 übernahm er den Verlag des „Völkischen Beobachters“ und 1925 die Leitung des Zentralparteiverlags. An dem Aufbau der nationalsozialistischen Presse und dem Aufstieg des Zentralparteiverlags und nach der Machtübernahme an der Reorganisation des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Max Amann hervorragenden Anteil. Auch das „SB“ und seine große Volksgemeinde gehören heute, an Max Amanns Geburtstag, zu den dankbaren Gratulanten.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, feiert Geheimrat August Bier heute seinen 75. Geburtstag. Die Reichsärztekammer und das Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichs-

Wird Onkel Oskar staunen!
Warum ihn nicht zum Geburtstag mit einer Flasche Schaumwein überraschen? Die wünscht er sich im stillen längst!
SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

leitung der NSDAP sandten dem berühmten Arzt ein Telegramm, in dem es heißt: „Herrn Geheimrat August Bier, dem Vorkämpfer einer neuen deutschen Heilkunde, dem bewährten Lehrer deutscher Jugend, dem großen deutschen Arzt, herzlichste Glückwünsche und weite Erfolge auch in der Zukunft.“

Aus den Kämpfen um Madrid



Auf dem Bahnhof von Talavera de la Reina werden verwundete nationalistiche Soldaten zu den Sanitätszügen getragen. Weibild (M)

Niederländisches Drama erlebte in Freiburg seine Uraufführung

Großer Erfolg des Schauspiels „Der Fremde“ von Antoon Coolen

Am kleinen Haus der Städtischen Bühnen zu Freiburg gelangte am Sonntag, 22. November des Niederländers Antoon Coolen vieraktiges Schauspiel „Der Fremde“ zur Uraufführung.

Der heute 39-jährige Autor stammt aus dem Dorfe Wille in der niederländischen Provinz Limburg, war ursprünglich Journalist und ist bislang hauptsächlich als Prolifikristiker hervorgetreten. Sein neuestes Drama, das Peter Mertens aus dem Niederländischen ins Deutsche übertrug, zeigt ihn aber auch als Dramatiker von nicht geringem Format, es sumpelt ihn darüber hinaus zu einem Dichter von starker Gestaltungsgabe, der um die geheimsten menschlichen Regungen weiß und sie mit überzeugender Lebensfülle künstlerisch zu formen versteht.

Der Fremde ist ein nach acht Jahren Haft aus dem Gefängnis entlassener junger Mensch, der in das Haus eines ehrbaren Schmieds gelangt und in dieser reinen Atmosphäre sich aus seinen Erschütterungen heraus zu einem ebenso ehrbaren und anständigen Menschen entwickelt. Eine unendlich reine und große Liebe leimt dazu in seinem Herzen zu der Tochter des Schmieds, die es auch erreicht, im Verein mit dem unzerstörbaren Lebensglauben der beiden Liebenden, daß der Widerstand des Schmieds gebrochen und Peter Berg, der Fremde, dem Volk auch rein formal zurückgegeben wird.

Der Wert des Dramas liegt nicht so sehr im Inhaltlichen, als vielmehr in der Gestaltung der Charaktere, in dem Aufzeigen und in der Deutlichmachung ihrer innersten Gefühlswelt in der klaren Einfachheit des Wortes, in dem wunderbar Form gewordenen seelischen Kämp-

ferum seiner Menschen und in der wirklich fühl- und unablässig nach vorne drängenden, spannenden dramatischen Linie. Das Werk ist ein Kammerstück, und als solches gibt es dem Rezipienten unvorstellbare Aufgaben, die, wenn sie richtig gelöst werden, uns im Tiefsten ergreifen und mitleben lassen. Wenn auch der vierte Akt gegenüber den drei vorangehenden abfällt und die vorher so gewaltig empfundene innere Klarheit getrübt wird, so kann das doch kaum mehr etwas an dem Urteil ändern, daß Antoon Coolen uns mit diesem Werk eine Dichtung geschenkt hat, die durch ihre innere Sauberkeit, durch ihre bunte Lebensfülle und durch ihre künstlerische Fertigkeit mit zum Besten gehört was uns das gesamte Ausland in den letzten Jahren an dramatischen Werken vorgelegt hat. Wir danken Peter Mertens, daß er das Stück der Leistung der Freiburger Bühnen, die zur Aufführung verhalf.

Ein gut Teil zum glücklichen Gelingen trug aber auch die Inszenierung von Paul Niedh bei. Er vermachte Atmosphäre auf die Bretter zu zaubern. Unter seiner Hand lebte Südböhmen in seiner ganzen Größe und seelentiefen Farbenpracht. Er zeigte die Welt einer vom Autor gewünschten „schlichten Familie von ehrtem Schrot und Korn, in der die althergebrachten Familienregeln noch treu in Ehren gehalten werden“ und die doch nicht so hart ist, um sich nicht einem härteren menschlichen Gesetz zu beugen. Richard Tausel gab den Schmied, groß und stark mit Väterkraft, äußerlich vielleicht etwas zu plump, aber innerlich doch von einer gefestigten Weltanschauung, die es ihm gestattet, auch über schwere Proben weise zu lächeln. Seine Frau Lotte

Moller war eine gute Mutter und starke Hausfrau, Karl Blüch ein nicht gerade sympathischer Lehrer. Holzgang Engels zeichnete den Fremden mit großer Liebe, erschütternd in seinem Unglück und in harten Seelenkämpfen, langsam erwachend und aufliegend durch die Liebe zu Agnes, männlich und stark am Schluß in seinem Sieg. Neben ihm konnte Martha Leuze als Schmiedstochter Agnes zu wirklich einzigartiger Größe emporkommen. In dem Spiel dieser Künstlerin liegt etwas unendlich Reines, ewig Weibliches; jedes Mißenspiel, jede Gestik, jedes Wort kommt ihr aus dem Innersten. Da wirkt nichts erdacht, alles nur erfüllt. Die Liebeszene am Ende des zweiten Aktes, übrigens auch vom Dichter ein kleines Meisterstück wurde von ihr so unendlich einfach und doch so groß erfüllt, daß sie unvergesslich bleiben muß. Spielleiter und Darsteller konnten sich am Schluß, nach einer Pause tiefer Ergriffenheit (obwohl das Stück glücklich endet) vor dem vollbesetzten Haus immer und immer wieder zeigen. Es war ein voller Erfolg.
Helmut Scholz.

Wie Freiburg für das Theater wirbt

Auf einer kulturpolitischen Rundgebung, die von der Stadt Freiburg gemeinsam mit der NSDAP veranstaltet wurde und die der Werbung für das Freiburger Theater diente, gab Oberbürgermeister Dr. Kerber bekannt, daß er demnächst mit seinen Ratsherren an die Türen seiner Mitbürger, die noch keine Platzkarte haben, sie sich aber leisten können, anklopfen werde, um sie persönlich darum zu bitten, dem Ruf des deutschen Theaters in Freiburg Folge zu leisten. Diesem Beispiel des Oberbürgermeisters dürften auch die übrigen Spitzen der Behörden folgen. Dr. Kerber gab weiter bekannt, daß neben dem Theater auch andere Kunstgebiete eine verstärkte öffentliche Förderung erfahren werden, und zwar sollen zunächst in etwas größerem Umfang Mittel für den

Maler und den Bildhauer freigemacht werden.

Barreth listete eine Viszt-Büste für Budapest. Der Oberbürgermeister von Barreuth, Schlumprecht, ist als Gast des Oberbürgermeisters von Budapest in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen, um an der Einweihung der Franz-Viszt-Büste teilzunehmen, die die Stadt Barreuth der ungarischen Hauptstadt gestiftet hat. In der großen Halle der Budapestener königlichen Oper, in der die Viszt-Büste aufgestellt werden soll, findet aus Anlaß ihrer Uebergabe eine Feier statt.

10 Jahre Russische Oper in Paris. Die auch in Deutschland bekanntgewordene Pariser Russische Oper konnte dieser Tage ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Die Pariser Russische Oper wurde 1926 von d'Arènes und einigen Weiskrüppeln zur Pflege alten russischen Volkstums und der Musikkultur des zaristischen Rußlands gegründet. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens leitete d'Arènes im Pöbel-Zoo eine Festaufführung von Mussorgski Oper „Schwanensee“, bei der die ganze Truppe mitwirkte und mit ihrem Gründer stürmisch gefeiert wurde.

Dicens „Bildwörter“ als Oper. Dieser Tage gelangte in der Covent-Garden-Opera in London die Oper „Bildwörter“ von Albert Coates unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung. Dem Textbuch liegt der weltberühmte Roman von Charles Dickens zugrunde. „Haus“ am Montparnasse. Es handelt sich nicht um das Literatenviertel Montparnasse in Paris, sondern um das Théâtre Montparnasse, wo im Sommer ein bisher nie gewagtes Theaterexperiment vorgenommen werden soll: Gaston Bathy wird Goethes „Haus“ inszenieren. Die Bühnenbilder werden nach alten Stichen von Dürer und Cranach entworfen, die Bealtrius hat auf Grund deutscher Weifen aus der Zeit der Reformation Cadou zusammengestellt.

Neue Spanien-Erklärung Edens

England will weder für die eine noch für die andere Seite Partei nehmen

(Von unserem englischen Korrespondenten)

London, 23. November.

Die mit einiger Spannung erwartete Unterhaus-Erklärung Edens wurde am Montag nachmittags im Unterhaus abgegeben und gipfelte in der Wiederholung des alten Grundsatzes der englischen Politik gegenüber Spanien, wonach England weder für die eine noch für die andere Seite Partei ergreifen könne.

Was die Aktion gegen Barcelona angeht, so kündigte Eden den sofortigen Erlaß von Gesetzen an, um den englischen Staatsangehörigen die Beteiligung am Waffenhandel nach Spanien zu untersagen. Die englischen Schiffe, so führte Eden aus, würden außerhalb der Dreimeilen-Zone geschützt werden.

Auf eine weitere Anfrage erklärte Eden, daß die englischen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern nicht zurückgezogen werden würden. Ferner erklärte Eden, daß die englische Regierung den beiden streitenden Parteien das Recht von kriegsführenden Mächten zur See verweigere und daß sie nicht die Absicht habe, an ihrer Haltung darin künftig etwas zu ändern. Daher würden die englischen Kriegsschiffe, wenn es nötig werden würde, die englischen Handelsschiffe auf hoher See gegen Behinderung durch Schiffe der streitenden Parteien außerhalb der Dreimeilengrenze schützen. Um diesen Schutz wirksam zu machen, werde die englische Regierung sofort eine Gesetzesvorlage einbringen, wodurch der Transport von Kriegsmaterial durch englische Schiffe nach Spanien als ungesetzlich erklärt werden würde.

Diese Erklärung erweiterte der Außenminister später, indem er auf eine Anfrage, ob der Nicht-Einmischungssatz abgeändert werden solle, mit einem klaren „Nein“ antwortete und ferner mitteilte, daß die franzö-

sische Regierung in dieser Hinsicht keine Vorstellungen erhoben habe. Sie habe im Gegenteil ihren Wunsch zur Fortführung der Nicht-Einmischungspolitik zum Ausdruck gebracht.

Eine weitere Anfrage wegen des gemeinsamen Vorgehens mit der französischen Regierung beantwortete Eden ausweichend wobei er die enge Fühlung zwischen der englischen und der französischen Regierung in allen Spanien betreffenden Fragen betonte.

Italien bleibt in London

und im Nichteinmischungsausschuss

Rom, 23. November. (H-Funk.)

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung nicht die Absicht, bei dem gegenwärtigen Stand der spanischen Frage und angesichts der Haltung des Londoner Nichteinmischungsausschusses sich von dem Ausschuss zurückzuziehen. In diesem Zusammenhang wird bemerkt, die englisch-italienischen Besprechungen nähmen einen normalen Verlauf. Eine völlige Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei nicht mehr ausgeschlossen.

Alle spanischen Handelsschiffe, die sich in den Händen der spanischen Volkswaffen befinden, werden von Moskau zur Zeit bewaffnet, um die Schiffsfahrt kontrollieren und die spanische und marokkanische Küste beschließen zu können.

In Kürze

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehmann, ist in Warschau eingetroffen. Er nimmt dort in seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Filmkammer an wichtigen Beratungen teil und hat außerdem mit den amtlichen polnischen Stellen Besprechungen über Filmfragen.

Aus Preshburg (Tschecoslowakei): Am Montagvormittag stieß ein Arbeitszug mit einem Arbeiterzug auf der Strecke Sala Galantia zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Eisenbahnarbeiter auf der Stelle

getötet, zwei weitere starben bei der Ueberführung ins Krankenhaus. Weiter wurden zwei Personen schwer und acht andere leicht verletzt.

Die Form der Berichterstatter der englischen Blätter und ihre Schilderung der Berliner Entzweiung über das Urteil von Nowosibirsk zeigen deutlich, daß die englische Presse sich voller Abscheu von einer derartigen Justizmethode abwendet.

Die Nachricht vom Schandurteil in Nowosibirsk hat in Wien wie eine Bombe eingeschlagen. In großen Schlagzeilen bringen die österreichischen Blätter die Meldung von der sensationellen Wendung des Prozesses.

Die Abordnung der nationalsozialistischen Presse unter Führung des Reichspressescheffs Dr.

Die Beschießung Madrids

geht weiter, hat aber nicht völlige Zerstörung zum Ziel

Front vor Madrid, 23. November.

Bei wiedereröffnendem gutem Wetter setzte die nationale Artillerie am Montag die Beschießung von Madrid fort. Ramentlich die noch unbesetzten Teile der nordwestlichen Innenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadteil Rosales wurden unter Feuer genommen.

Dietrich ist auf ihrer Italienreise mit dem italienischen Dampfer „Reg“ in Genua eingetroffen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach Mitteilung der Deutschen Seewarte am Montag um 14 Uhr MEZ nach einstündiger Zwischenlandung in Pernambuco nach Rio de Janeiro weitergestartet. Um 18 Uhr MEZ fand es 300 Kilometer nordöstlich von Bahia.

Der ungarische Reichsverweser Horthy und seine Gemahlin sind gestern um 15.35 Uhr nach Rom abgefahren. Gleichzeitig sind nach Rom abgereist der ungarische Ministerpräsident Batanyi und Minister des Äußern Ranya.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Malta zieht aus der Tatsache des türkischen Notensbesuches die Folgerung, daß ein englisch-türkisch-griechisches Bündnis für die Aufrechterhaltung des Friedens im östlichen Mittelmeer bevorstehe.

Nach Meldungen der japanischen Presse hat die Sowjetregierung die bereits festgesetzte Unterzeichnung der japanisch-sowjetischen Fischereiverträge auf unbestimmte Zeit verschoben.



Unser Geschäftsträger bei Franco
Zum Geschäftsträger der Reichsregierung bei der Regierung des Generals Franco ist der General a. D. F. K. P. bestellt worden. General F. K. P. war bislang Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts und sehr lange Vorsitzender der Deutsch-Spanischen Gesellschaft.

Waffenschmuggel wird bestätigt

Die französische Unterstützung der Roten erneut festgestellt

(Eigene Meldung des „Spatenkreuzbanner“)

Paris, 23. November.

Die Zeitschrift „Candide“ veröffentlicht Augenzeugen-Berichte aus dem Grenzgebiet mit Katalonien, die wieder einmal den schlagenden Beweis für den Umfang der französischen Waffen- und Menschenlieferungen an die Volkswaffen in Spanien erbringen. Der Berichterstatter geht sogar so weit, zu sagen, daß die südfranzösische Landschaft Roussillon geradezu von spanischen Anarchisten besetzt sei. Der Durchgangsverkehr von Waffen, Flugzeugen und sonstigem Kriegsmaterial habe eine unvorstellbare Höhe erreicht. Dasselbe gilt auch von den kommunistischen „Freiwilligen“ aus den verschiedensten Völkern, die nach Katalonien reisen.

In der Stadt Perpignan wohnen schon vor dem spanischen Bürgerkrieg 25.000 Katalanen, was einem Drittel der Bevölkerung entspricht. Dort sieht man heute bolschewistische Milizen in Uniform mit den Abzeichen der anarchistischen Iberischen Föderation ungeniert auf der Straße spazieren gehen; sie genießen die offene Unterstützung der französischen kommunistischen Organisationen und werden von den französischen Präsektur-Behörden gebildet. Das machen die Milizen sich auch zunutze, um auf französischem Boden ihre Beutezüge aus den Plünderungen bei ihren politischen Gegnern zu verlaufen, wie Edelsteine, feine Wäsche usw.

Spiegelgelen der Anarchistischen Föderation sieht man oft aus Luxusautos vor den Banken der Stadt aussteigen, um dort Devisengeschäfte zu machen und Edelmetalle zu verkaufen.

Der Waffenschmuggel an der Strecke Carbone-Verpignan-Figuera-Barcelona vollzieht sich ganz ungeniert. Der Korrespondent hat selbst einen französischen Zollposten gesehen, bei einem solchen Waffentransport mit der erhobenen Faust grüßte, ohne sich weiter um den Inhalt des Transportes zu bekümmern. Besonders umfangreich ist der Waffenschmuggel auf der Eisenbahnlinie von Cerbère nach Port Bou. Seit drei Monaten gehen hier täglich große Transporte durch, vom Flugzeug bis zum Infanteriegewehr nebst entsprechender Munition. Auf der internationalen Station von Cerbère hat der Berichterstatter einen ganzen Zug mit Sowjettruppen die Grenze überschreiten sehen ohne die geringsten Pass- oder Zollformalitäten. Seit dem Kampf um das eigentliche Madrid werden diese Transporte immer häufiger. Der Berichterstatter schätzt, daß allein in der Woche vom 8. bis 15. November 10.000 Kommunisten aus allen möglichen Ländern über Cerbère und Perthus nach Spanien gereist sind.

Auch auf dem dritten Weg, von Toulouse über Bayonne und Latour de Carol ist der Waffenschmuggel sehr lebhaft, besonders in Flugzeugen. Die für die Volkswaffen Spaniens gelieferten Flugzeuge wurden auf französischem Boden ausprobiert, bevor sie nach Spanien weitergingen.

Ein eigenartiges Explosionsunglück

Rom, 23. November

Auf einer Brücke in der Nähe von Frascati in der Provinz Rom, die gleichzeitig dem Eisenbahn- und dem Fahrverkehr dient, ereignete sich eine eigenartige Explosion. Als ein Zug in der Richtung nach Frascati die Brücke befuhr, stieß mit einem lauten Knall eine Eisenplatte, die eine Gasleitung bedeckte, in die Luft. Offenbar war der Gasleitung Gas entströmt, das sich unter der Eisenplatte ansammelte hatte. Ein aus der Lokomotive fallender Funke hat wahrscheinlich das Gas entzündet und die Explosion verursacht. Bei dem Unglück wurden 14 Fußgänger auf der Brücke verletzt.

Polen erläßt ein Redeverbot

für den deutschen Senator Wiesner!

Posen, 23. November.

Nachdem zwei Protestversammlungen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen wegen der Entlassung von sechs deutschen Lehrern behördlich verboten worden waren, berief der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, eine Versammlung im Kreis Neutomischel ein, wo er über das Thema „Recht der deutschen Volksgemeinschaft in Polen“ zu sprechen beabsichtigte. Die Versammlung wurde erneut mit dem Hinweis, daß durch sie die öffentliche Ruhe bedroht werden könne, verboten.

Der Wilnaer Hungerstreik hat geholfen

Warschau, 23. November (H-Funk)

Die Wilnaer Studenten haben am Montag das seit neun Tagen von ihnen besetzte Akademische Haus geräumt und haben sich in geschlossenem Zuge in die St. Johannis-Kirche begeben, wo der Erzbischof eine Dankmesse gelehrte. Nach den Meldungen nationalsozialistischer Blätter ist die Räumung des Akademischen Hauses und die Einstellung des Hungerstreiks auf die den Studenten von Seiten des Wilnaer Erzbischofs und den früheren Rektoren der Universität gegebene Versicherung hin erfolgt, daß die gegen das Ueberhandnehmen des Judentums gerichteten Forderungen in vollem Umfang erfüllt werden würden.

Hilfe gegen Sicht und Rheumatismus

Wer diese Plagegeister nur vom Hörensagen kennt kann froh sein! Wer sie aber aus eigener Erfahrung kennt, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden von Leidenden geholfen hat. Ich empfehle Ihnen solch ein erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:
Gießlingen ab Bopfingen (Württemberg), den 12. Januar 1936
Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß Ihre Gichtmittel-Tabletten sehr gute Wirkung hatten. Ich bin bereits ein ganzes Jahr an Sicht, hab' oft keine Hand und Fuß

mehr rühren können und alles halb nichts. Bin 66 Jahre alt und bereits die erste Sendung Gichtmittel brachte mir gleich Linderung. Sage Ihnen meinen besten Dank und werde Sie jedem Leidensgefährten empfehlen.
W. Marg. Dingvoel.
Mn.-Kleberseebauern, Zollbrückerstr. 5, den 9. 1. 1936.
Ich kann Ihnen heute freudig mitteilen, daß mir Ihre Gichtmittel-Tabletten schon bei der ersten Sendung, trotz meiner 71 Jahre, gut geholfen haben. Die zweite Sendung habe ich als Nachkur verwendet und bin jetzt vollkommen ohne Schmerzen. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank, auch werde ich allen Freunden und Verwandten Gichtmittel empfehlen.
Karl Tillack, Rentner.
Langenbagen ab Curtin, den 18. 1. 1936.
Geben Ihnen Nachricht, daß ich von meinen Schmerzen, die ich seit drei Monaten im Knie und Schultergelenken hatte, nach

dem Gebrauch von ca. 160 Gichtmittel-Tabletten vollständig befreit bin. Ich sage Ihnen meinen besten Dank.
Hermann Stadert, Bauer.
Ich besitze überaus zahlreiche derartige Briefe und nun hören Sie weiter:
Sicht und Rheumatismus können von innen heraus kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus.
Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtmittel. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtmittel mit weitestgehenden Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dally, Abt. Gichtmittel, Berlin SW 633, Friedrichstraße 19
Zu haben in allen Apotheken.

Mannheim
Gestern
Straßenba
Beil ich e
lassen kann
der frische
vorne zum
nicht besser
schmerzen
hen Gewinn
einen Str
sich, was
seiner Fah
und Sch
lobend er
Vor mi
sen in die
ließ die
die auf lan
Der Führ
wegen des
dem Wäge
wohlgefes
hielt, das
schwebt wa
hier ein ein
Fahrgast d
entwischen
schen. Ihm
genehm sei
Wagen zu
komme. Ab
gnügen sei
erworbene
können, die
stellen in d
fehle eben d
sichtnahme
daß der nä
offensicht
Wir näbe
— Ein Se
Handstein
wichtigen M
ein, um de
Türe offen
mir statt de
baren Anach
drückten M
Handstein n
gen fahren.
weg — und
Morgen f
„Alte Auf
würde sich
über das D
vortrag mo
monie (Pri
im schwarze
Forschungen
licher Aul
äußeren We
aufräumen
dieses Erd
Die Werk
stellen eine
Größe dar.
große deuti
Wissenschaft
Gelehrte und
teils eingedr
Forschungsb
Institut, das
wurde, werd
wissenschaftl
samkeit, um
einer höherer
können.
Man ka
Die Wirtsc
Im Einzel
geschäften, ist
daß mitunter
Frühnachmitt
der Hauptm
den zwischen
führt zu de
Spätnachmitt
folgt, der a
Käuser nicht
Wenn aus
Publikums
und häuslich
feit zum Ein
Teil der Au
zeit wählen.
und auch dem
schaft, denn e
darum, den A
sich zu berat
Man tut alle
Möglichkeit v
gen Einfu

Die offene Tür

Gestern Abend stieg ich am Paradeplatz in eine Straßenbahn, die Richtung Wasserturm fuhr. Weil ich einen Schnupfen habe, der sich sehen lassen kann, hielt ich es für besser, meine Nase der frischen Luft auszuweichen und stellte mich vorne zum Führer. Mein Schnupfen ist davon nicht besser geworden, im Gegenteil, sogar Hals- und Nasenschmerzen bekam ich noch dazu, aber einen großen Gewinn kann ich verzeichnen: Ich habe einen Straßenbahnführer kennengelernt, der sich, was Besorgtheit um das Wohlergehen seiner Fahrgäste anbelangt, mit den Führern und Schaffnern aller anderen Städte, die oft so lobend erwähnt werden, messen kann.

Vor mir stieg ein leichtfüßiges weibliches Wesen in die Straßenbahn, ging in den Wagen und ließ die Tür mit einer Selbstverständlichkeit, die auf lange Übung schließen ließ, offenstehen. Der Führer war durch sehr erboht; nicht etwa wegen des ihn irritierenden Lichtscheins aus dem Wageninnern, sondern, wie sich aus der wohlgelesenen Ansprache, die er an das Mädchen hielt, das inzwischen in das Wageninnere entschwebt war, wegen der Leichtfertigkeit, mit der hier ein einzelner und noch dazu so jugendlicher Fahrgast die wohlgeheizte Luft des Wagens entweichen lassen zum Schaden seiner Mitmenschen. Ihm selbst könne es ja eigentlich nur angenehm sein, wenn etwas warme Luft aus dem Wagen zu ihm auf seinen kalten Standplatz komme. Aber die weite so lange an den Haltestellen in der Kälte stehen müßten. — Aber es fehlte eben dem Publikum an der richtigen Rücksichtnahme aufeinander; wir könnten gewiß sein, daß der nächste, der einsteigt, die Türe wieder offenstehen lassen würde.

Wir näherten uns der Haltestelle Wasserturm. — Ein Schwarm von Wartenden stand am Randstein. Ich öffnete in Erwartung eines gewaltigen Ansturms den Wagen, ging selbst hinein, um den Weg freizumachen und ließ die Türe offenstehen. Aber niemand kam hinter mir statt dessen slog die Tür mit einem hörbaren Krach zu. Ich meinte auch einen unterdrückten Fluch zu hören. Die Wartenden am Randstein wollten erst mit dem folgenden Wagen fahren. — Ich aber hatte meine Lektion weg — und keineswegs zu Unrecht. Petz.

Morgen spricht Professor Dr. Frobenius

„Alle Kulturen in Afrika — Ergebnisse aus zwölf Forschungsreisen“. So lautet das Thema, über das Dr. Frobenius in einem Lichtbildvortrag morgen Mittwochabend in der Harmonie spricht. Mehrere gefahrvolle Expeditionen im schwarzen Kontinent und jahrelange Forschungen haben ihn zur Entdeckung erstaunlicher Kulturreste geführt, die mit den ursprünglichen Vorkolonien Afrikas gründlich aufzuklären und ein ganz andersartiges Bild dieses Erdteils erschließen.

Die Werte des großen deutschen Forschers stellen eine Lebensarbeit von ganz ungeheurer Größe dar. Es ist wieder ein Beweis für das große deutsche Können auf allen Gebieten der Wissenschaft, daß Frobenius in die Urkultur, Geologie und „Geheimnisse“ des schwarzen Erdteils eingedrungen ist, und uns hochinteressante Forschungsergebnisse vorlegen kann. In einem Institut, das in Frankfurt am Main gegründet wurde, werden mit den Mitteln der modernen wissenschaftlichen Methodik alle Ergebnisse gesammelt, um das Kulturwert des Forschers auf einer sicheren Grundlage später fortführen zu können.

Man kauft morgens angenehmer ein

Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel teilt mit: Im Einzelhandel, besonders in den Textilgeschäften, ist die Beobachtung gemacht worden, daß mitunter vormittags etwa 10 Prozent, am Freitagnachmittag bis 17 Uhr 30 Prozent, am Samstagvormittag von 9 bis 12 Uhr 60 Prozent in den Stunden zwischen 17 und 19 Uhr getätigt wird. Dies führt zu dem unersparlichen Zustand, daß am Spätnachmittag ein Kundenandrang erfolgt, der aus nachteiligen Gründen dem Käufer nicht angenehm sein kann.

Wenn auch der größte Teil des laufenden Publikums wegen der Erfüllung beruflicher und häuslicher Pflichten keine andere Möglichkeit zum Einkauf hat, so könnte doch ein kleiner Teil der Kaufkraft leicht eine andere Tageszeit wählen. Damit würde dem Käufer gedient und auch dem Einzelhändler und seiner Gesellschaft, denn es geht dem Einzelhandel jederzeit darum, den Kunden so eingehend wie nur möglich zu beraten. Dazu gehört natürlich Zeit. Man tut also gut daran, wenn irgendwie die Möglichkeit besteht, die Vorteile der ruhigen Einkaufsbedingungen auszunutzen.

„Ich will in meinem Beruf etwas leisten“

Feierliche Meistererhebung / 370 Jungmeister aus den Amtsbezirken Mannheim und Weinheim losgesprochen

Im Saal des „Haus des Bäderhandwerks“ fand am Montagabend die feierliche Erhebung von 370 Handwerkern aus den Amtsbezirken Mannheim und Weinheim in den Meisterstand statt. Die Jungmeister aller Handwerkerstände schmückten die Wände des Saales, an dessen Empore in der Mitte ein Bild angebracht war, das die Zusammenfassung des Handwerks zeigt und dessen Spruch die Bedeutung dieser Stunde der Meistererhebung in trefflicher Weise unterstreicht: „Jedes Handwerk das erstand, jedes Wert aus Weiserhand — muß von Grund erneuert sein, sonst kann nimmer es gedeihen.“

Der von der Kapelle geliebte Einzug der Gäste aus „Landshäuser“ und der Einmarsch der Anrunder führte die Meistererhebung ein, bei der zuerst Kreisbäckermeister Pa. Starf neben den Vertretern von Partei, Staat und Stadt die Jungmeister und Jungmeisterinnen begrüßte. In seinen Ausführungen wies Pa. Starf daraufhin, daß der Tag der Meistererhebung das Höchste für einen Handwerker bedeute und daß die Weiserhand das Höchste sei, was vergeben werden könne, zumal das Wort Weiser im heutigen Staat eine besondere Bedeutung bekommen habe. Mit der Ablegung der Meisterprüfung habe jeder einzelne eine gewaltige Verantwortung übernommen; nicht allein für die eigene Erziehung, sondern für die zukünftige Jugend. Pflicht sei es, der Jugend ein wahrer Führer zu sein und sie als Handwerker unseres Staates heranzuziehen. Gerade weil man Weiser geworden sei, habe man diese Pflicht.

Nur die Leistung entscheidet

Sehr beachtenswerte und eindringliche Worte sprach Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pa.

Rüger (Karlruhe), der auf das hinwies, was bei der täglichen Tagesarbeit vorüberzieht und was man nur zu leicht vergißt. Pa. Rüger betonte die Verpflichtung, sich in einer solchen Stunde an das zu erinnern, was gewesen ist und was geleistet wurde. Bei dem schnellen Tempo, mit dem seit 1933 die Geschwinde vorüberzogen, muß man von Zeit zu Zeit darüber nachdenken, was in der kurzen Zeitspanne anders geworden ist. Schon darin besteht ein Unterschied gegenüber früher, daß man heute in einer solchen Stunde verpflichtend auf die Zukunft hinweisen kann, was vor 1933 nicht möglich gewesen ist. Wohl gibt es auch heute im Wirtschaftsleben manche Härten und manche Ungerechtigkeiten, was sich alles geändert hat und sollen bedenken, was es bedeutet, eine neue Wirtschaftsauffassung, eine neue Wirtschaftsgestaltung und eine neue Wirtschaftsmethode zu haben.

Wesentlich ist in der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung die Achtung vor der Leistung. Für jeden besteht dabei die Verpflichtung: Ich will in meinem Beruf etwas leisten! Wir müssen durch die Tat überzeugen und müssen wissen, daß man die neue Wirtschaftsführung nur mit Menschen zur Tat werden lassen kann, die etwas leisten. Es bedeutet schon sehr viel, die Aussicht zu haben, innerhalb dieser Wirtschaft das Beste durch Leistung erreichen zu können. Wie darf man aber vergessen, daß nur durch eine stolze Berufsamerikadach das Ziel zu erreichen ist. Die noch vielfach anzutreffende Einstellung muß durch Stolz ersetzt werden, denn eingebildete Reibhämmer können wir nicht gebrauchen. Wir haben ja auch eine neue Arbeitsauffassung und wissen, daß die Arbeit kein Fluch, sondern ein Glück ist. So besteht für uns die Verpflichtung, alles zu tun, um

das zu schaffen, was der Führer will: Ein nationalsozialistisches Deutschland!

„Ich spreche euch durch Handschlag frei“

Als dann Handwerkskammerpräsident und Landesbäckermeister Käber (Heidelberg) mit den beiden Amtsmeistern als Zeugen die Bühne betreten hatte, sprach er zu Beginn der feierlichen Meistererhebung mit Nachdruck die Worte: „Gott schütze unser Handwerk, unseren Führer und unser Vaterland“, ehe er an die beiden Amtsmeister nach altem Brauch die Fragen richtete, ob es an der Zeit sei, in feierlicher, aber neuer und verpflichtender Form die Erhebung in den Meisterstand vorzunehmen.

Nachdem die Fragen bejahend beantwortet waren, schlug Handwerkskammerpräsident Käber das Buch der Meister auf, „in das alle diejenigen eingetragen werden, die vor uns Meister waren und die nach uns Meister sein werden, wenn sie die Gesellenzeit getreulich ausgehalten und die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden haben.“ An die Jungmeister wurden dann die Fragen gestellt, ob sie Willens seien in die ehrwürdige Meistererhebung einzutreten und deren Pflichten getreulich zu übernehmen, ob sie sich bewußt seien, daß ihnen ein kostbares Gut übergeben würde, das sie weiterzugeben haben, ob sie gewillt seien zum Wohl des deutschen Handwerks zu arbeiten, ob sie treue Berater und Helfer dem Nachwuchs sein wollen und schließlich, ob sie gewillt seien, dem Führer und dem Handwerk unerschütterliche Treue zu wahren. Alle Fragen wurden von den Jungmeistern und Jungmeisterinnen mit „Ja“, wir geloben es“ beantwortet.

Nach diesem Gelöbniß wurden die 370 Jungmeister und Jungmeisterinnen in den Meisterstand aufgenommen und durch Handschlag freigesprochen. In langer Reihe gingen die 370 Meister vor dem Handwerkskammerpräsidenten vorbei, um von ihm den Handschlag zu bekommen, mit dem sie in die Reihen der Meister aufgenommen wurden.

„Zeigt euch würdig“

„So achtet nun ans Wert, laßt nie den Fleiß erschaffen und zeigt würdig euch, daß man euch Meister nennt“. Mit diesen Worten lud dann Handwerkskammerpräsident Käber nach der Meistererhebung fort und betonte weiterhin, daß man allezeit aufs neue durch Meisterleistungen beweisen müsse, daß man Meister sei. Genau so müsse man erkennen, daß die Handwerkerfrage auch eine Bildungsfrage sei und daß der Mensch nach seinem Denken, Fühlen und Wollen beurteilt werde. Notwendig sei es, im Leben als Optimist zu stehen und nicht durch kleinliche Dinge sich unterliegen zu lassen. Das Wichtigste bleibe die Arbeit an sich selbst. Ziels solle man an die Worte von Amtsmeister Goebbe denken: „Allen Gewalten, zum Trotz sich erbalten“.

„Zieht fest zu unserem Werk, das wir mühsam aufgedacht haben! In euren Händen ruht das Schicksal des Handwerks“. Mit diesen Worten schloß der Redner, der es verstanden hatte, die Meistererhebung zu einem feierlichen Akt zu machen, den keiner der Beteiligten jemals veressen dürfte. Mit einem Appell zur Pflichterfüllung und einem Treuegelöbniß zum Führer schloß Kreisbäckermeister Käber die feierliche, der am Nachmittag in Anwesenheit sämtlicher Obermeister und der Kreisbäckermeister von Mannheim und Weinheim eine interne Arbeitstagung vorangegangen war, bei der aktuelle Handwerkerfragen besprochen wurden. —hj—

Dr. Goebbels spricht in Ludwigshafen

Großkundgebung der NSDAP am Mittwoch, den 25. November in der Hindenburghalle

Am Mittwoch, 25. November, 19.30 Uhr, findet in der Hindenburghalle in Ludwigshafen eine Großkundgebung mit dem Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels statt. Die Rede wird in das IG-Feierabendhaus übertragen.

Plaketten für diese Großkundgebung sind in Mannheim bei folgenden Stadtdienstgruppen zum Preise von 30 Pfennig zu haben:

Lindenhof, Waldpark, Deutsches EA, Friedrichspark, Platz des 30. Januar, Widmarthplatz, Horst-Wessel-Platz, Plantenhof, Wasserturm, Jungbusch, Rheintor, Humboldt, Erlenhof, Altmühlhof, Redarkadt-Of, Wohlgelegen, Schlachthof und Reinstheim. — Es ist nur eine kleine Anzahl von Plaketten vorhanden. Es empfiehlt sich daher, sich sofort eine Plakette zu besorgen. Die Kreispropagandaleitung.

Geburtenüberschuß in Mannheim

Steigerung um 139,4 v. H. gegenüber 1932 / Abnehmende Sterbefälle

Es ist immer recht interessant die Zwischenbilanzen der Bevölkerungsabnahme zu verfolgen, die durch die Statistik ermöglicht werden. Aus der Vierteljahresübersicht für das zweite Vierteljahr kann man wiederum entnehmen, daß wir mit der Entwicklung in Mannheim durchaus zufrieden sein dürfen.

Wenn die Heiratsfruchtbarkeit nicht weiter angeht, so kann das nach der starken Steigerung in den letzten Jahren kaum verwundern. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Juli immer noch 222, im August 243 und im September 231. Das sind in den drei Monaten 696 Eheschließungen, eine Zahl mit der man durchaus einverstanden sein darf.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im dritten Vierteljahr in Mannheim 1211 gegenüber 1193 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Vergleich mit 1932 ergibt sich eine Zunahme von nicht weniger als 44,7 v. H. Die auf tausend Einwohner und auf das Jahr berechnete Geburtenziffer belief sich im Juli auf 16,06 (Juli 1935: 15,36), im August auf 14,22 (August 1935: 15,97) und im September auf 17,56 (September 1935: 15,93).

Die Gesamtzahl der Sterbefälle betrug in dem Berichtsvierteljahr 591, gegenüber 576 im gleichen Zeitraum des Jahres 1935. Die auf tausend Einwohner und auf das Jahr berechnete

Sterbeziffer war in jedem der drei Monate sehr niedrig: sie betrug im Juli und August je 8,16 und im September nur 6,72. Mit der Sterbeziffer 6,72 ist der September in dieser Beziehung der günstigste Monat dieses Jahres. Seit Herausgabe der halbjährlichen Berichte im Jahre 1898 war die Sterbeziffer in Mannheim nur einmal günstiger als im September 1936 und zwar im September 1927 mit 6,48.

Die häufigsten Todesursachen waren Krankheiten der Kreislauforgane mit 123 Fällen. An zweiter Stelle kommt Krebs mit 93 Fällen; angeborene Lebensschwäche forderte 37 Opfer, Lungenerkrankung und Grippe 35, Tuberkulose 33, Unfallsfall 32, Selbstmord 27 und Gehirnschlag 21 Opfer. Die Zahl der an Lungenerkrankung und Grippe erkrankten Mannheimer hat sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres annähernd verdoppelt. Magen- und Darmkrankheiten haben 13 Opfer gefordert, gegenüber 404 vor 25 Jahren!

Der Geburtenüberschuß erhöhte sich in dem Berichtsvierteljahr auf 620, was einer Steigerung von 24,7 v. H. gegenüber 1934, um 70,3 v. H. gegenüber 1933 und um 139,4 v. H. gegenüber 1932 gleichkommt. Das sind wohl auf den ersten Blick erstaunliche Zahlen, aber wir wollen nicht vergessen, daß ihr Volk und Nation nicht erreicht ist, solange nicht den ersten Kindern der jungen Ehen die zweiten und dritten folgen.

Einakter der Opernschule

Der Holzdieb — Der Dorfbarbier

Die Opernschule an der Stadt, Hochschule für Musik und Theater bringt am Donnerstag, 26. November, zwei heitere Opern einakter zur hiesigen Aufführung. Es sind dies Marjans „Holzdieb“ und Schenk „Dorfbarbier“. Beide Werke dürfen dem Mannheimer Publikum wenig unbekannt sein. Die Aufführung der beiden Stücke wurde vorbereitet durch die Herren Köhler-Hellrich und Scherer sowie Direktor Hasbeger. An den Solopartnern wirken die Damen: Elise Kempf und Maria Triloff und die Herren Helmut Schönder, Ernst Geiser, Hans Ulrich Schroeder, Hans Vorheimer, Karlus Nohle, Ludwiga Dörr und Karl Benz und das kleine Hochschulorchester.

Karten zu volkstümlichen Preisen in den Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule A 1, 3 (Tel. 340 51).

4711 Tosca

Parfum 1,60 bis 17,50 • Eau de Cologne - 85 bis 4,20
Seife 1,25 • Creme - 75 bis 1,60 • Puder 1,- bis 2,-
Haarwasser 2,- bis 3,50 • Brillantine 1,50

Die köstlichen Mittel
zeitgemässer
Schönheitspflege



Im Blindflug über dem Wolkenmeer

Von der Orientierung unserer Verkehrsflieger / Ein Vortrag im Planetarium

Gerade in diesen Tagen, wenn die Wolken tief herunterhängen und das letzte, klare Blau am Horizont verschwunden ist, können wir uns eine Vorstellung machen über die Größe der Aufgaben, die den Führern unserer Verkehrsflugzeuge gestellt sind. Sehr ausführlich war für eine recht stattliche Anzahl Hörer der letzte Vortrag von Professor Sigmund Fröhner, der solche flugtechnische Fragen in seinem Thema „Blindflug und Bodenorganisation“ im Planetarium behandelte.

Es ist ja nun so, daß ein Flugzeug, wenn es in den Wolken fliegt, allseitig von einem milchigen Nebel umgeben ist, in dem es kein Oben und Unten, kein Rechts und Links gibt. Durch das Fehlen aller äußeren Orientierungsmittel verfallen in diesem nebeligen Dämmerlicht die menschlichen Richtungssinne. Der Flugzeugführer hat kein Gefühl mehr dafür, ob seine Maschine geradeaus oder in einer Kurve fliegt, ob sie sinkt, steigt oder ihre Höhe hält. Er verliert auch die Empfindung dafür, ob sie waagrecht liegt oder nach rechts oder links hängt.

Man wird nun hiergegen einwenden, daß doch der Kompaß wenigstens einen Geradeausflug ermöglichen sollte, da er jede Abweichung vom Kurs anzeigt. Bei näherer Überlegung zeigt sich aber, daß gerade der magnetische Kompaß beim Blindflug zu gefährlichen Täuschungen führen kann. Fliegt z. B. das Flugzeug absichtlich aus dem Nordkurs und bei horizontaler Lage in eine Westkurve und erhält aus diesem Grunde eine Schräglage nach links, so wird wegen der nun möglichen Inflationwirkung die Kompaßnadel sich nach Westen drehen und so eine Ostkurve vortäuschen, so daß der Führer die Maschine zumindehst überfliegt, wenn nicht Schlimmeres eintritt. Befindet sich das Flugzeug aber auf Südkurs, so wird eine im Nebel unbemerkte Schräglage nach rechts tief einen Ausschlag des Nordpols nach rechts, also nach Westen verursachen und dem Führer eine Westkurve vortäuschen.

Sicherheit über alles

Beim Blindflug kann also der magnetische Kompaß ein recht unzuverlässiger Gefelle sein. Sicherheit über alles! Unsere Verkehrsflugzeuge besitzen daher heute außer dem magnetischen Kompaß einen Kurskreisel, der in allen Fluglagen eine größere Sicherheit der Kurshaltung gewährleistet. Ein Kreisel ist eine um eine Drehachse wohl ausgewuchtete, schwere Welle und besitzt die Eigenschaft, bei schneller Umdrehung jeder Kraft, die auf seine Achse drehend wirkt, starken Widerstand entgegenzusetzen, — und dieser Kraft senkrecht auszuweichen. Dieser Kreisel wird auch in unserer Schiffahrt benutzt, um das Schlingern des Schiffes zu verhindern.

Unsere großen Verkehrsflugzeuge führen aber noch ein weiteres, zur Kursüberwachung sehr wichtiges Instrument, — den Wendezieger. Als unentbehrliches Blindfluginstrument wird er auch von Sport- und Segelflugzeugen geführt.

In einem luftdichten Gehäuse liegt ein in der Längsachse des Flugzeuges drehbarer Rahmen, in dem sich ein luftangetriebener Kreisel drehen kann, dessen Achse zur Querachse des Flugzeuges parallel liegt. Der Luftantrieb erfolgt wie beim Kurskreisel. Der Wendezieger hat auch noch eine Dämpfungseinrichtung, einen Kolben, der sich in einem Zylinder bewegt und das Wendeln des Ziegers abdämpft. Auch der Wendezieger ist auf dem Instrumentenbrett unter dem Kompaß, so daß eine Beobachtung durch den Flugzeugführer unmittelbar möglich ist.

Mit dem Wendezieger ist ein Längsneigungsmesser verbunden, der die Drehung des Flugzeuges nach oben und unten anzeigt. Ein weiteres, zur Orientierung sehr wichtiges Instrument ist auch der Pendelneigungsmesser, — wie der Cuerningungsmesser und auch der sogenannte Libellenneigungsmesser.

Bei Erdsicht erkennt der Flugzeugführer die Lage seine Maschine am natürlichen Horizont. Beim Blindflug dagegen muß er sich aus den

Angaben dieser hochwertigen Hilfsmittel ein Bild von der Lage seines Flugzeuges machen. Man hat aus diesem Grunde auch auf das Instrumentenbrett einen künstlichen Horizont angelegt.

Die Bodenorganisation

Als weitere Sicherung bei Nacht- und Wolkenflug kommt zu diesen Instrumenten noch ein ausgedehnter Sicherungsdienst von der Erde aus, die Bodenorganisation. Jedes Flugzeug ist heute mit einer drahtlosen Sendeeinrichtung ausgestattet, die mit einem Netz von Funktelegraphischen Bodenstationen jederzeit in Verbindung treten kann.

Der Flugdienstfunkdienst dient der gegenseitigen Verständigung der Flugbasenfunkstellen über Start und Landung, Flugbelegung und Ladegewicht der Verkehrsflugzeuge, über Wetter- und Betriebsmeldungen.

Sehr ausführlich behandelte Professor Fröhner auch das Peilverfahren. Hier gibt es verschiedene Arten. Zunächst kann das Flugzeug eine Eigenpeilung vornehmen. Zu diesem Zwecke ist sein Empfangsgerät mit einer Rahmenantenne ausgestattet. In Deutschland wird im Verkehrsflugwesen die Fremddeckung bevorzugt. Hierbei ist das Flugzeug der Sender. Die Bodenfunkstellen peilen mit ihren Rahmenantennen das Flugzeug an. Für Gefahrfälle sind besondere Zeichen

verabredet. Bei unmittelbarer Gefahr sendet ein Flugzeug wie ein Schiff SOS-Zeichen, möglichst dreimal hintereinander mit den dreimaligen Aufzeichen der Maschine. Alle Flug- und Bodenfunkstellen stellen darauf alle fliegenden Sendungen ein, schalten auf Empfang und benachrichtigen die Flugleitungen Wachen und Polizei.

Bei Nacht werden die regelmäßig besetzten Flugstrecken „beleuchtet“. Die Streckenfeuer sind drehbare Glühlampenscheinwerfer im Abstand von 30 Kilometer. Das letzte dieser Streckenfeuer ist das gleich ausgebildete Ankerfeuer aus dem Flugplatz. Von Mannheim aus gehen wir solche Feuer auf dem Flugplatz und auf dem Meibofuss. Die Hindernisse des Flugplatzes sind durch rote Hindernissefeuer gekennzeichnet. Als Windrichtungsanzeiger dient bei Tage die Rauchfahne eines Rauchlochs oder ein Windsack, bei Nacht eine Windfahne mit blauer Lichttröhre.

Der Vortrag, der für die Hörer außerordentlich interessant und aufschlußreich war, vermittelte einen tiefen Einblick in die hochentwickelte Technik, wie sie hier in unseren Maschinen in den feinsten und kompliziertesten Sicherheitsinstrumenten Einzug hielt. Bei allen diesen technischen Momenten vergaßen wir aber nicht die schwierige Aufgabe, die große Verantwortung, die unsere durch Wind und Wetter gefährdeten Piloten zu erfüllen haben.

Die Länder des heiligen Königsmordes

Zum Vortrag von Professor Dr. Frobenius am Mittwoch in Mannheim

„Afrika muß mehr in das Geschichtsbild der beglaubigten Geschichte und Kulturgeschichte gerückt werden“. Diesen Satz schrieb Leo Frobenius vor 25 Jahren. In 25jähriger Forscherarbeit ist es ihm gelungen, seine eigene Forderung zu erfüllen und das überlieferte Lobenswort mit einer Entdeckung zu krönen, die die beglaubigte Kulturgeschichte Europas und Afrikas mit Afrika verbindet.

Die fundamentalen Entdeckungen und Ausgrabungen auf afrikanischem Boden in Swahilidünen eröffnen ganz neue Zusammenhänge in der alten Kulturgeschichte. Und wunderbar, trotz äußerster Vorurteile Frobenius in den Schlussfolgerungen, drängt sich dem Leser der offenkundige Zusammenhang zwischen der Kultur Alt-Egyptens und der von ihr in Mesopotamien und Südbindien auf. Unsere beglaubigte Kulturgeschichte ist um einen großen Teil- und Lebensraum erweitert. Das Schicksal ist Frobenius und seinen Mitarbeiter so günstig gewesen, daß er eine so lebendige Darstellung der vorgeschichtlichen süderethiopischen Kultur geben kann, daß man wie im Fieber nicht von der Festüre loskommt. Wir hören von der Denkweise dieses alten Kulturvolks, in dem gewaltige Könige regierten, die nach vier- bis fünfjähriger Regierungszeit geopfert wurden, hören von dem strengen Ritus der Beistattung und dem Weiterleben der Geister, von mächtigen Priestern, von dem heiligen Feuer, das von Priesterinnen gebetet wird, und von den Liebesopfern der Königstöchter (leichteres wie bei den Summern).

Durch die Notizen erfahren wir Deutungen der vieltausendfach existierenden Felsbilder, von denen typische Stücke abgebildet sind. Frobenius schildert uns in Volkserzählungen lebendiger Eingeborener von wunderbarer dichterischer Schönheit der Sitten des alten Volkes, die zum Teil noch heute fortleben, berichtet von dem Fruchtbarkeitsglauben und den Festen, die eine wichtige Rolle im Leben des Volkes spielen. Wir erfahren von den prächtigen Steinbauten, die vor vielen tausend Jahren entstanden sind, und von gewaltigen Gold-, Kupfer-, Zinn- und Eisenerzen — lange bevor Europa Metall kannte — kurz, wir bekommen ein vollstündiges Bild eines alten Kulturreiches, das bereits innerlich verfallen war, als im ausgedehnten Mittelalter die Portugiesen ins Land kamen und die letz-

ten großen Herrscher Ertränken nach Norden vertrieben. Es sei aber ausdrücklich hier betont, daß Frobenius jede wissenschaftliche Hypothese vermeiden hat, er hat lediglich am Schluß einige Fragen aufgeworfen und schließt mit dem vorbelegenen Satz: „Wir ahnen die Bedeutung dessen, was sich hier bis zur Greifbarkeit nähert. Daß nämlich hier die Kulturbrücke zwischen den altägyptischen Kulturen Ägypten-Babylonien der Schlüssel zur Erhellung der Verbindung zwischen Archäologie, Ethnographie und Prähistorie zu finden ist. Dem Gestade dieser Hoffnungen wollen wir, in unbekannter See treibend, nicht allzu hastig zusteuern. Die leicht könnte auch unser Schiff auf ein Miß auffahren und an theoretischen Illusionen scheitern. Deshalb wollen wir uns genügen mit dem Ruf: Land in Sicht!“

K. H.

Am die Schachmeisterschaft von Baden

Mannheimer Schachklub in der Schlussrunde!

Ein unter eigentümlichen Umständen zustandekommene 6:4-Ergebnis, legten Endes also Teilnahmeberechtigung am Endkampf mit Freiburg, das ist kurz gefaßt das Treffen mit Pforzheim in Bruchsal.

Im Schach ist es eben anders als in den Bewegungsspielen: nach vier Stunden schönen, ja spannenden Kampfes, waren 4 Partien (von 10) unbeeendet. Diese muhten bestimmungsgemäß abgebrochen werden. Wenn man schon bei dieser oft schwierigen Arbeit wenig Zeit zur Verfügung hat, so müssen die abscheidenden Herren — Ruhe haben. Ein Neutraler nahm Teil, gegeben in der Person des anwesenden stellvert. Verbandleiters, Tb. Weisinger (Karlsruhe). So gab es eine glatte Fehlscheidung am 3. und am 10. Brett. Es ist nicht schwer zu sehen, daß an dem leistungswahnten Brett Jettelmeyer-Mannheim im Endspiel die besseren Chancen gegen den Pforzheimer Gengebach sich erweist hatte. An Brett 3 sollte das Turmspiel mit klarem Redebauer für Dr. Weber-Mannheim, der zudem noch den beweglicheren Turm hatte, gewonnen sein. Abschätzung: Remis! Das reguläre Ergebnis wäre also ein 6 1/2 : 3 1/2-Sieg für Mannheim gewesen.

So kam aber durch die erwähnte Methode ein 6:4 zustande.

Die Einzelergebnisse: (Mannheimer Schachklub ersagenamt): 1. Heinrich O. Voder (Zeitnot) 2. Dr. Rucht 1. Schmidt; 3. Dr. Meyer 1/2, Rief, 4. Riefhner 1, Beer, 5. Wdr 1, Bötscher, 6. Weinhacht 1, Groll, 7. Riebel 0, Knobel; 8. Blümmel 1/2, Kämpfer; 9. Dr. Stäble 0, Reinhold; 10. Jettelmeyer 1, Gengebach.

Der Schlusskampf gegen Freiburg im Januar bringt wieder einmal den Norden und Süden Badens zusammen.

Gedof-Hauskonzert. Die Gedof veranstaltet anlässlich des Tages der Hausmusik und des 100. Geburtstages des Komponisten einen Weber-Abend am Donnerstag, 26. November, 20 Uhr, im Gedofheim Casino, R. 1. Mitwirkende sind Johanna Pfeiffle (Gesang), Anta von Limpren und Käte Bach (Violine), Eläre Veierlein (Cello), Frau Zoepel-Roebig, Holde Wasser mann, Betta List (Klavier).

Clemens Kraus dirigiert heute

Die Spielfolge des 3. Akademiekonzertes, das heute, Dienstag, wiederholt wird, enthält ausschließlich Werke der jüngeren Vergangenheit, Werke, die der Eigenart und dem übertragenden Können des Kapellmeisters Prof. Clemens Kraus besonders nahe liegen. Rufforgst schrieb keine „Bilder einer Ausstellung“ für Klavier, die Orchesterfassung stammt von Kavel. Die Anregung zu dem Werk gab eine Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen des dem Komponisten befreundeten Architekten Hartmann im Jahre 1874. Der Komponist versucht das Gegenständliche von 10 dieser Bilder oder deren Stimmung in Tönen einzufangen. Davor war von 1892 bis 1895 Direktor eines Konservatoriums in Neuport. Dieser amerikanische Aufenthalt hat seinen Niederschlag gefunden in seiner 5. Sinfonie, die die Bezeichnung „Aus der neuen Welt“ trägt. So ist manches Motiv nordamerikanischen Ursprungs, sooft Melodien der dortigen Indianer und Neer sollen in das Werk eingegangen sein, ohne daß übrigens darum das ursprüngliche böhmische Musikinstrument Dvoraks zu kurz käme.

Die Liederdichtung „Tod und Verklärung“ ist das Opus 24 des damals 25jährigen Richard Strauss. Dieses Werk und „Don Juan“ dürften wohl die Gipfelpunkte in der Reihe der sinfonischen Dichtungen des Meisters sein.

Gepäckauflieferung ohne Fahrkarte. Wie oft haben nicht Ausflugs- oder Ferienreisende den Wunsch, eine besonders schöne und lohnende Strecke des Reiseweges zu Fuß, auf Skiern oder überhaupt mit einem anderen Beförderungsmittel zurückzulegen. Auch der Geschäftsreisende wird gelegentlich vor dieser Frage stehen. Was macht man in solchen Fällen mit seinem Gepäck? Es ist wenig bekannt, daß die Reichsbahn Gepäck auch ohne gleichzeitige Vorlage einer Fahrkarte für den Beförderungsweg zu den nur wenig höheren Sätzen des Expresskautarifs nach allen Bahnhöfen annimmt, nach denen Expressfahr abgerollt wird. Das Mindestgewicht für die Frachtberechnung beträgt 10 Kilogramm. Bei Gegenständen im Gewicht von 11 bis 15 Kilogramm wird die Fracht für 15 Kilogramm, im Gewicht von 16 bis 20 Kilogramm für 20 Kilogramm berechnet. Selbstverständlich kann Gepäck auch als Expresskautarifs mit Expressfahrkarte aufgegeben werden. Die Aufgabe als Gepäck bedeutet aber eine Erleichterung in der Wertung und es besteht dabei die Möglichkeit, den Gepäckschein im Brief einem beliebigen Empfänger zu übersenden, wenn man das Gepäck am Bestimmungsort nicht selbst in Empfang nehmen will oder kann.

Wint

Die Bed...
Cf erd...
Dalle, ...
WBB-M...
Gemüse.



Nationaltheat...
Schiller...
Planetarium...
Hofgarten...
mens Br...
Cunibach...
und Ober...
Reinhardt...
Lang: Polst...

Städt. Sch...
ffmet...
Zander...
Schapit...
Theatermus...
ffmet...
Sternwarte...
Städt. Ruch...
Wannheim...
17 Uhr ab...
Städt. Sch...
leibe: 9-...
Städt. Ruch...
abffmet...
Städt. Sch...
19 Uhr E...
Lehrhalle.

Prof. E...
Waltungsd...
heim, spr...
der Kula...
Schmitt...
Schöpflich...
Kloß Hille...

Vom Pla...
tarium d...
Prof. Dr...
nicht mora...
später, am

70. Gebur...
pforte 28...
Wir gran...
60. Gebur...
Georg Wo...
60. Gebur...

Goldene...
dreas 3 p...
Städt. Stra...
rina, geb. E...
nem am 25...
licher Arsch...
ihre goldene...
lichen Glück...

Gut

Schn...
Badischer...
Am Samstag...
Frauenverei...
schen Kinde...
Frau Zati...
führt wurde...
ausführlich dar...
Wunsch den...
lichen Worte...

Schn

Badischer...
hier ein l...
mehreren...
nommen u...
Mannheim...

Daten für

1632 Der Vb...
Amsterb...
1801 Der Di...
geboren...
1861 Der G...
boren...
1921 Der Di...
sig gefh...



Stunden, die Geld kosten ...

Das sind Stunden, die unnötigerweise am Walchfaß zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Walcharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun! Henko löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich!



Henko macht's für 13 Pfennig!

Riesenenergien in der Atomfestung Dahlem

Erster Besuch in dem neuen Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik / Von Dr. L. Kühle

Tas unter der Leitung des Nobelpreisträgers Prof. Peter Debye...

Wer in das neue Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik in Berlin-Dahlem kommt, das nun bald seine Forschungsarbeit aufnehmen wird...

Der rätselhafte Turm

Schon wenn man aus dem Häftellaboratorium kommt, fällt der Blick unwillkürlich auf einen gewaltigen Turm...

Merkwürdige Dinge raunen sich die Einwohner von Dahlem über dieses Bauwerk...

Man hat ernstlich befürchtet, daß die Apparate unserer Anlage einen die Luft weithin erschütternden Sturm machen...

Blisenergie wird zur Dauerleistung

Nun geben wir in den geheimnisvollen Turm. Durch eine kleine Türöffnung treten wir ein...

Das Innere des Turmes ist völlig frei, fünfzehn Meter in der Höhe und in der Weite...

Tantchen macht einen Hechtsprung

In der Wochenschau-Redaktion / „Ich lasse mich von einem Lastkraftwagen überfahren“

Alles, was mit Film zusammenhängt, ist in den Augen des Publikums mit großartigen Honoraren verbunden...

So häufen sich alle Jahre wieder die Angebote junger Leute, die für die Wochenschau von der Münchener Frauenkirche...

Es ist noch nicht lange her, als in der Wochenschau-Redaktion ein Besucher erschien...

In dieser „Atomfestung“ wird man durch ein geschickt aufgebautes System von Gleichrichtern und Kondensatoren einen Gleichstrom...

Gigantische Kräfte zur Bezwingung des Allerkleinsten

„Gibt es so etwas schon einmal in der Welt?“ — „Nein!“, antwortete Prof. Debye...

„Wie zwei riesige Türme werden hier rechts und links die beiden Stromerzeuger aufbauen, Röntgenröhren von 8-9 Meter Länge...

Wie ein Bison aus einem technischen Zukunftsbildnis, oder aus einem phantastischen Film, so mutet das Bild der Atomjetströmung...

Wunder der Urkräfte

Ein solcher Aufwand ist nämlich nötig, um den festesten und kleinsten Baustein des Atoms zu zerlegen...

Strahlung wird zur Materie! Was bedeutet das? — Stehen wir hier nicht vor den letzten Rätseln, die uns die Natur aufgibt?

Oder — in der Antikathode der gewaltigen Ueber-Röntgenröhre entstehen die Gammastrahlen, genau wie die Röntgenstrahlen...

Die Forscher in dem neuen Physik-Institut haben sich Großes vorgenommen. Einen einzigartigen Apparat schufen sie sich...

Die Wechsellube im Reisekoffer

Der „Panacher-Mann“ / Mit einem halben Zentner Kleingeld auf der Tour

Es gibt die merkwürdigsten Berufe auf dieser Welt. Tausendfüßler der Junghe beschreiten ihren Lebensunterhalt durch Butterfischchen...

Neuerdings ist zu diesen seltsamen Berufen in Deutschland ein weiterer in Gestalt des „Panacher-Mannes“ gekommen...

Womit handelt es sich um ältere Männer, die infolge eines Unfalls oder einer Krankheit ihrem gelehrten Beruf nicht mehr nachgeben können...

Ihr Betriebskapital beläuft sich auf etwa fünf-hundert Mark. Jeden Tag ziehen sie mit dieser Summe, fein säublich in Kleingeld...

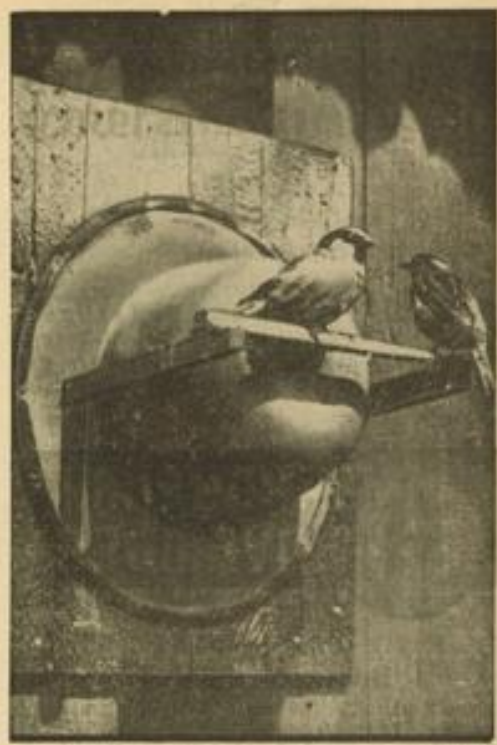
Warum nennt man diese Leute, die in der breiten Öffentlichkeit kaum in Erscheinung treten, „Panacher-Männer“?

Mit kleinen Köfferchen voll Kleingeld in den Händen, laufen die Männer tagaus, tagein unermüdet von einem Ort zum anderen...

Die ersten Claqueure

Stundt war von Wien nach Paris gerufen worden. Seine große Gönnerin und Landdame, die sehr musikalische Adnigin Marie Antoinette...

Die sog. desfalls ihre beiden Schwäger ins Vertrauen, und sie betradeten eine Art Komploit. Jeder der beiden mußte Anhänger unter seinen Bekannten sammeln...



Wer zuerst kommt... Natürlich Familie Soat! Der abgelegte Filzhut eines Vogelfreundes wurde ihr eine gemütliche Behausung

Bücherecke

„Wind kommt auf.“ Von Gerhard Siegel. Verlag Ferdinand Schöfer, Bochum i. W.

Die Jungdeutsche Buchreihe hat durch den dritten Band, der vom Segelfliegen handelt, eine wertvolle Bereicherung erfahren...

Friedrich Schönd: „Die wunderbare Straße.“ Ein Roman von Liebe und Unruhe. 250 Seiten, Brosch., 1,50 RM.

Friedrich Schönd: „Die wunderbare Straße.“ Ein Roman von Liebe und Unruhe. 250 Seiten, Brosch., 1,50 RM.

„Kalevala.“ Das Heldentum des finnischen Volkes von Arthur Ueber, mit einem Geleitwort von Kalla Lahti...

„Das letzte Kuckuck.“ Roman von Irmaog Baumbrand. 304 S., Ganzleinen RM. 2,85.

„Das letzte Kuckuck.“ Roman von Irmaog Baumbrand. 304 S., Ganzleinen RM. 2,85.

Ueber der hohen Wand kanten sich die wilden Schmelzwasser. Wenn der Wasserpiegel eine gewisse Höhe erreicht hat, wirft er das Licht der untergehenden Sonne zurück...

„Das tröstliche Stegweis-Buch.“ 7 Spiele in Reimen von Heinz Stegweis. 128 Seiten, 2,80 RM.

Das erste 200 Seiten starke Buch bringt nach einem Prolog sieben Spiele von Heinz Stegweis...

Leiff... Kustuf des... Das Gau... tet unter... tages und... im sommer... Kartstube... d i s c h e n... Leitung lie... Pg. Dr... Ich mi... stellen der... Vorbereit... anstaltung... tragen bere... daß sie in... die tätige... Vorhabens

fake... ma... in Verbindu... Kraft

Deuts... Heute D...

Sc... hön... in 3 Akte...

Preis: K... Die Kar... Ortswal...

Dr. B... Fö r d e... Direktor der... hier, Dr. B... Reichsfanzle... tenverhältnis... Reichsdienst

ist die üblich... Angelegen so... der Regel be... Am besten... Klosterfrau... Erläuterung o... wohnstübchen... erregter belä... Eine sehr... Bitterungsbu... regelmäßig i... ein Teil Mo... ten, und zw... Essen. Ist G... Ze einen Glei... zu umwahren... Tassen diese... Sollen Di... Meißengeist... gisten in Al... blauen Nach...

Zu v... 1 Herd und... Sich zu ver... Schrift u. B... im Verlag B...

Was erhalten... Skunks-B... billig zu verlan... fomie 1 1/2 Pf... u. Krautstüb... u. Krautstüb... Wessels zu erf... unter Nr. 25... im Verlag B...

Hotelbank... u. 1000... Wessels zu erf... unter Nr. 25... im Verlag B... Essenstraße...

Leistungsjahr der badischen Gemeinden

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters
Das Gauamt für Kommunalpolitik veranstaltet unter Mitwirkung des Deutschen Gemeinde...

Ich wünsche und erwarte, daß alle Dienststellen der Partei und des Staates sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung dem Pg. Kerber oder seinen Beauftragten bereitwillig zur Verfügung stellen und daß sie in jeder Hinsicht durch ihr Interesse und die tätige Mithilfe das Zustandekommen des Vorhabens erleichtern.

Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter.

Eine Neuordnung im freiwilligen Feuerlöschwesen

Tagung des 9. badischen Feuerwehverbandes Mannheim / Branddirektor Agricola Ehrenkreisleitender

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Weinheim, 23. November. Am Nathansaal zu Weinheim fand am Sonntagmittag eine außerordentliche Tagung des 9. badischen Kreisfeuerwehverbandes Mannheim statt.

Der stellvertretende Kreisfeuerwehführer, Bezirksbrandmeister Karl Wild, Weinheim, eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Wehren und den anwesenden Oberbürgermeister der Stadt Weinheim. Oberbürgermeister Huegel dankte dem Kreisverband für die Abhaltung der Tagung in Weinheim und wünschte ihr einen guten Verlauf.

Der stellvertretende Kreisfeuerwehführer sprach ausführlich über die Neuordnung der Wehren infolge der jüngsten gesetzlichen Bestimmungen und betonte, daß diese Neuordnung von sämtlichen Wehren ohne Ausnahme durchgeführt werden müssen.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung wurde bekanntgegeben, daß der allverehrte seitberige Kreisfeuerwehführer Friedrich Agricola, Ladenburg, am 3. Oktober 1936 von seinem Posten freiwillig zurückgetreten ist.

nein Kreisaußscheidung nicht mehr bewegen, seinen Rücktritt zu widerrufen. Der stellvertretende Kreisfeuerwehführer brachte den herzlichsten Dank des Kreisverbandes zum Ausdruck für die großen Opfer, die Agricola der Feuerwehrtruppe und dem Kreisverband gebracht hat; es waren nicht nur persönliche Opfer, die er seiner Gesundheit und seiner Familie auflegte, sondern auch solche geschäftlicher Art.

Hakenkreuzbanner-Märchenspiele
In Verbindung mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Gastspiel der Deutschen Märchenbühne
Edingen Schloßwirtschaft
Hänsel und Gretel
Preis: Kinder 20 Pfg., Erwachs. 50 Pfg.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Schulungstagung der NS. Im VDM-Heim Ladenburg fand am Sonntag die zweite Schulungstagung im Winterhalbjahresprogramm der Kreisjugendverwaltung für die Hauptjugendverbände Seckenheim und Weinheim statt.

Kameradschaftabend. Die Schubstaffel Gebrüder Alfson veranstaltete am Samstagabend in der „Rose“ einen Unterhaltungsabend für ihre Gefolgschaft.

Ehrung für Branddirektor Agricola. In einer außerordentlichen Kreisaußscheidung des 9. badischen Kreisfeuerwehverbandes wurde Branddirektor Agricola, Ladenburg, einstimmig zum Ehrenkreisleiter ernannt.

Edingen berichtet

Aufruf zum Samariterinnen-Kurs. Am kommenden Freitag, 27. November, beginnt ein neuer Ausbildungskurs für Samariterinnen. Frauen und Mädchen über 18 Jahre, die für die Tade des roten Kreuzes interessiert sind...

Neues aus Schriesheim

Geburtstag. Frau Amelia Siegwart.

Zaisträhe, feiert am Dienstag, 24. November, ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Biehählung. Die diesjährige allgemeine Viehzählung findet am 3. Dezember 1936 statt. Die Tierbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Auskunfterteilung verpflichtet sind.

Wachter die Baumpflege! Sämtliche Bäume auf der Seite gegen Dossenheim sind bis spätestens 15. Dezember 1936 auszusäubern und abzusägen. Die Baumbesitzer werden aufgefordert, dieser Anordnung nachzukommen.

Lebhafter Sonntagverkehr. Der sonntägliche Novembersonntag brachte noch einmal Ausflügler in stattlicher Anzahl nach Schriesheim; der Besuch war der Jahreszeit entsprechend sehr gut.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 23. November. Im Lampertheimer Gemeindefaß hat die Holzhauezeit jetzt begonnen. Auch im Staatswald geht los und wurden 100 Arbeiter eingesetzt, die etwa 4 Monate Arbeit haben.

Lampertheim, 23. November. Ein junger Mann von Hüttenfeld hatte ein Motorrad gekauft und benutzte es, ohne einen Führerschein zu haben zu einer rasenden Fahrt.

Kleine Dienerheimer Nachrichten

Der Dienerheimer Tabak ist verkauft. Nachdem Gruppen und Sammler bereits verworfen sind, erfolgte nun dieser Tage in Speyer der Verkauf des Hauptquotes von Tabak.

Großfundgebung der Ortsgruppe Dienerheim. Am kommenden Samstag (Sonntag) um 10 Uhr im Saale des „Freischütz“ der Reichsfeuerwehrtruppentruppener Pa. Fritz Th. Körner (Leipzig).

Ein verdienter Dirigent geht. Der hier früher in vielen Gesangsvereinen tätige Dirigent, Georg Hoof, Saarstraße 1, wurde für seine 25jährige Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden des Gesangs 12 (Heft. Sängerbund) ernannt.

„Kraft durch Freude“-Jahresfeier. Die hiesige NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ feiert den dritten Jahrestag in einer feierlichen Feierveranstaltung am kommenden Sonntag, 29. November, im Saale des „Freischütz“.

Erst Erkältung, dann Grippe

ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhindern. Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Glas Klosterfrau-Melissengeist zugesetzt ist, trinken und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens.

Zu verkaufen

1 Herd und 1 Tisch zu verkf. Adresse u. 28 548 im Verlag d. Bl.
2 hochgeleitete Decken 190 cm Quadrat, billig zu verkaufen L. 12, 5, 1 Trepp. (28 524)

Radio

4 Wöhren 5 Reich Teilantenne, Radio-Gewinnung, m. Einbau-Apparat, wenn gebraucht. Preis 550,- für 160,- Radio-Verkauf P 4, 7. (28 544)

Gebr. Herren- und Damenrad

15, 17 und 20 Zoll zu verkaufen. Adresse u. 28 548 im Verlag d. Bl.

1 pol. Sphrank

1 Vertikal, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, alles gut zu verkaufen. Adresse u. 28 528 im Verlag d. Bl.

Hobelbank

u. Tisch, Schreinwerkzeug zu verkf. Wöhler, (28 546) Eisenstraße 20.

Gallensteine

Bei 10 Monatsraten Teppiche, Eider, Bestimmungen, Bettstellen, 3 Küchen, Möbelhaus Binzenhüfer, Schreibstuhl, Kaffendränke, Kaminofen, Speisezimmer, Kinderwagen, Büromöbel, Militär-Mantel, Pflanzentöpfe, Puppenwagen.

Automarkt

2sitz. Gabriolet od. Sportmod., Goliath Dreiradwagen, OPEL Olympia, DKW Wagen, OPEL GabrioLimous., NSU 750 ccm, Gelegenhkäufe.

Wieder enttäuscht!

Warum versuchen Sie denn immer neue Herdputzmittel, wo Sie doch mit Nicco zufrieden waren? Wenn Sie es dauernd gebrauchen, haben Sie Freude an Ihrem Herd und sind stolz darauf. Nehmen Sie aber Nicco-flüssig, es putzt schnell, angenehm und sparsam!

Gedenheim ist Herbstmeister

Die Spiele der Mannheimer Kreisklasse

Der letzte Sonntag brachte bei fast allen Begegnungen Überraschungen, wobei bemerkenswert ist, daß die Vereine am unteren Tabellenende alle zu Punktgewinnen kamen.

Table with 2 columns: Team, Score. Rows: Post - Rheinau 3:1, Rohrbach - 1846 4:1, Stadt - Gartenstadt 1:3

Rheinau war spielerisch um einiges besser als Post, konnte aber die gebotenen Chancen nicht ausnützen.

Rohrbach hat seine Mannschaft sehr vorteilhaft umgestellt und den Sturm verstärkt, was sich bei dem Spiel, das übrigens sehr anständig durchgeführt wurde, auswirkte.

Eine große Überraschung gab es beim Stadtsporthaus, der gegen Gartenstadt auf einem Platz mit 3:1 verlor.

Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Table with 5 columns: Team, W, D, L, Goals, Points. Rows: 07 Mannheim, Brühl, Rheinau, Post, Stadt, 1846, Rohrbach, Gartenstadt

In der Gruppe Ost waren folgende Begegnungen:

Table with 2 columns: Team, Score. Rows: Schriesheim - Neckarhausen 1:1, Wallstadt - Bierheim 2:4, Ladenburg - Hemsbach 1:0

Genau wie beim ersten Spiel mußte Neckarhausen beim Reuling in Schriesheim einen wichtigen Punkt abgeben.

Wallstadt mußte sich auf eigenem Platz erwehren und zwar diesmal gegen Bierheim, mit 4:2 geschlagen bekamen.

Diese Niederlage von Hemsbach kommt ganz unerwartet, denn nach dem letzten guten Abschneiden hatte man mehr erwartet.

Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Table with 5 columns: Team, W, D, L, Goals, Points. Rows: Gedenheim, Neckarhausen, Schriesheim, Leutershausen, Bierheim, Hemsbach, Ladenburg, Wallstadt

Er war für alle Berufe zu leicht

Unterredung mit Deutschlands bestem Reiter

Berlin, 23. November 1936.

Auf einen in der Geschichte des deutschen Reiterports beispiellosen Erfolg faun der bekannte Jockey Otto Schmidt zurückblicken; er feierte seinen 1500. Rennsieg.

„Otto — Otto!“ rufen seine Freunde vom grünen Rasen, wenn sie Otto Schmidt, den Champion des deutschen Pferdesports, im Endspurt zur Hergabe seiner äußersten Kräfte anfeuern wollen.

„Schon in der Dorfschule war ich der Kleinste und Schwächste“, erzählt uns Deutschlands bester Reiter, „und da ich der Schulweibchen keinen allzu großen Reiz abgewinnen konnte, sah ich auch immer auf der letzten Bank Reiner wolle mich später als Lehrling haben, mit meinen 20 Kilo, die ich wog, schien ich allen zu schwächlich und dem „kleinen Schmidt“ trante halt feiner was zu.“

Start mit dem Besen

Als begeisteter Pferdefreund nahm mich dort mein Schwager eines Sonntags mit hin nach Hoppengarten, wo ich das erste Rennen meines Lebens sah.

Das erste Eispringen auf dem Zugspitzplatt

Außergewöhnlich gute Leistungen der Jungmannen

Die deutsche Wintersportzeit wurde am Sonntag sehr erfolgversprechend auf der Zugspitze eingeleitet. Der Skilub Zugspitze und die Bavarische Zugspitzbahn hatten gemeinsam einen Sprunglauf auf dem Schneefelderplatt ausgerichtet, zu dem 69 Springer antraten.

Die Ergebnisse:

Klasse I: Randmod Sörensen (ZC Partentkirchen) 32, 32 Meter, Note 207,4; 2. Toni Bader (Partentkirchen) 33, 31 Meter, 205,4; 3. Josef Gumpold (Partentkirchen) 33, 34 Meter, 204,2; 4. Friedl Wagner (München) 29, 27 Meter, 180,8.

Von den Spielen der Handball-Bezirksklasse

Schwere Niederlagen von TSV 1846 und Jahn Weinheim

Staffel I

TSV 1846 Mannheim — TSV Friedrichsfeld 2:13. Nun sind auch die letzten Hoffnungen dahin, denn die Niederlagen der beiden letzten Sonntage, die zudem sehr eindeutig ausgefallen sind, haben die Mannheimer Turner weit zurückgeworfen.

TSV Hohenheim — MTV 8:4

Nach dem Überraschungssieg der MTV am vergangenen Sonntag war man auf das Abschneiden gegen den Tabellenführer auf diesem Platz sehr gespannt.

TSV Bierheim — TSV Handshühshelm 6:3. Handshühshelm legte gleich mächtig los und errang eine 0:2-Führung.

ter (Garmisch) 34, 36 Meter, 210 (beste Note des Tages); 2. Moosrainer (München) 31, 34 Meter, 198,2; 3. Hans Kemler (Partentkirchen) 31, 34 Meter, 188,7; 4. Franz Reisinger (Bernau) 28, 31 Meter, 178,1.

Josef Besselmann suspendiert

Der Kampf zwischen den beiden Mittelgewichtsbormeistern von Deutschland und Belgien, Josef Besselmann und Adrien Annet, im Berliner „Spichernring“ hat erwartungsgemäß noch ein Nachspiel gehabt.

Von den Spielen der Handball-Bezirksklasse

Schwere Niederlagen von TSV 1846 und Jahn Weinheim

Staffel I

TSV Hohenheim 6 5 1 0 51:16 11. TSV Friedrichsfeld 6 5 0 1 61:37 10. TSV Hohenheim 6 4 1 1 47:39 9. TSV Hohenheim 6 4 0 2 43:36 8. TSV 1846 7 3 1 3 40:45 7. TSV Bierheim 8 2 1 5 41:56 5. TSV Handshühshelm 7 2 0 5 45:52 4. MTV 6 1 0 5 22:46 2. TSV Hohenheim 6 1 0 5 36:54 2

Staffel II

TSV Kronau — TSV Jahn Weinheim 9:3. Das war wohl die größte Überraschung der sonntäglichen Spiele, denn Weinheim galt immer noch als Anwärter für die Meisterschaft, während Kronau in den bisherigen Spielen nur enttäuscht und für keinen Gegner eine ernsthafte Gefahr bedeutete.

TSV Leutershausen — TSV Wieslingen 10:6. Wieslingen spielte erstmals wieder mit dem

etatsmäßigen Torhüter und dem Mittelstürmer, die der Eis einen starken Rückhalt gaben. Leutershausen bestritt diesen Kampf wieder mit Schneider im Sturm, der auch allein für seine Mannschaft die Entscheidung brachte, denn nicht weniger als acht Tore gingen auf sein Konto.

TSV St. Leon — TSV Schönau ausgefallen.

Staffel II:

Table with 5 columns: Team, W, D, L, Goals, Points. Rows: TSV 98 Schwesingen, Reichsbahn-TSV, TSV Jahn Weinheim, TSV Leutershausen, TSV St. Leon, Post-TSV, TSV Kronau, TSV Wieslingen, TSV Schönau

Staffel III:

Table with 2 columns: Team, Score. Rows: HC Rintheim — TSV Neulohheim 2:4, TSV Bruchsal — TSV Linfenheim 2:1, TSV Grünwinkel — TSV Durlach 5:9, TSV Forzheim — TSV Raßhaff 2:9, TSV Bruchsal — TSV Durlach 0:5

(Fußtag)

Schwieriger als erwartet ist sich Neulohheim in Rintheim. Es mußte dort schwer kämpfen, um in den Besitz beider Punkte zu gelangen.

Staffel III:

Table with 5 columns: Team, W, D, L, Goals, Points. Rows: TSV Raßhaff, TSV Durlach, TSV Neulohheim, TSV Odenheim, TSV Bruchsal, TSV Grünwinkel, TSV Linfenheim, TSV Forzheim, HC Rintheim

Hockey

TSV Germania Mannheim — HC Dürkheim 4:0

Die Germaniaelf, die schon am Vorsonntag gegen 1846 Heidelberg in verbesserter Form spielte, kam in Dürkheim gegen den auf eigenem Gelände gesicherten Hohen-Club zu einem überraschend klaren 4:0-Sieg.

Nach der Pause machten die Pfälzer alle Anstrengungen zu Erfolgen zu kommen, scheiterten jedoch an der aufopfernd spielenden Hintermannschaft mit Hüber, Schoos und Christophel.

winnen. Nun, das Jockey-Glück hat den „kleinen Schmidt“ nie verlassen, obwohl es oft bedenklich ausfiel.

„Am Herbst des Jahres 1915“

Bis dahin hatte mir Meister Zaral die Jockey-Lizenz verwehrt und mich immer wieder auf spätere Zeit vertröstet.

Sieg folgt auf Sieg

Im nächsten Jahre gewann ich auf „Amorino“ — immer noch als Jockey-Lehrling — das Derby. Das war wohl mein größter Erfolg, und auch die Wetter werden zufrieden gewesen sein, denn 24:10 — das gibt's nicht alle Tage!

und trotzdem — was nicht das, wenn man noch so leicht ist, noch so gut reiten kann!

Die

Hungermenschen brach ein quälendes Gurren noch für Volksarbeit einen der Innen der Wirtschaft deutsch in den

Die wir dem jung wir in a Der La m so glich Konzeption von Gesch möglicher Zuana s oder nur Wer deut der Tsch den, die ausmachen bezirten ein

Zu all fellen sich Staatsauf verlässigste Steuergefe durch nied visoren, bei Unter d landsdeutrigkeiten a auf eigene hält, un f Anteil n verbedlen, userer der schafflichen weiblich

Dabei g rungen, d Deutschum am meiste manche St gegen das Die einen sen geht id Kommunis nicht die in doch zu sch in diese blie, a deutliche Ter Teu schische „Re Substenden freid e Tschedoffen Herren in nicht bei Sitanen Bauern B mi aller D nstlichen S

An Kun tung der de erkennen Ordnun res Land anararchisch bringen a Aurel C sollten es v 1921, hellen verhegen S den, die über gegen, bis d stand nieder

Die wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Berlin, 23. November 1936.

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Der wirt gruppen erf Gefahr für wäre aber hebuna fone menschl chen

Die Kehrseite der Medaille

Hunger und Not sind die ewigen Feinde der menschlichen Kultur. Wirtschaftlicher Niedergang eines Volkes hat auf die Dauer auch sein geistiges Siechtum zur Folge.

Alle deutschen Volksgruppen in den Oststaaten wurden, schon ehe die Weizsäcker über sie ebrachte, wirtschaftlich auf das schwerste geschädigt. Nicht weniger als 12 Millionen hektar land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens hatte man ihnen, die vorwiegend Landwirtschaft betreiben, auf Grund sogenannter Agrarreformen entschädigungslos oder gegen ein lächerliches Entgelt genommen.

Die wirtschaftlichen Aussichten, die sich heute dem jungen Auslandsdeutschen bieten, müssen wir im allgemeinen als trübsal bezeichnen. Der Landwerb ist teilweise unmöglich gemacht.

Zu all diesen offenen Kampfmaßnahmen gesellen sich die verschieden. Nichterfüllung von Staatsaufträgen, Prüfung der politischen Zuverlässigkeit, rechtliche Benachteiligung durch Steuererhöhungen und tatsächliche Benachteiligung durch niederrückende Steuerbefreiungen und Revisionen, denen kein Betriebsgeheimnis heilig ist.

Tabei zeigt sich neuerdings, daß die Regierungen, die mit Wirtschaftsmassnahmen das Deutschtum unterdrücken, am Ende sich selbst am meisten schaden. Worin besteht denn für manche Staaten in Osteuropa noch ein Schutz gegen das Uebermaß des Bolschewismus?

Die wirtschaftliche Not der deutschen Volksgruppen erfüllt uns mit Sorge. Sie ist eine Gefahr für deren Bestand. Ihre Beseitigung wäre aber auch das können wir ohne Ueberhebungen haben, eine Gefahr für den Bestand der menschlichen Kultur im europäischen Osten.

Die Speicher der Bauern und Mühlen sind wieder gefüllt

Ganz besonders günstige Ergebnisse in der Hafer- und Kartoffelernte / Verringerung der Restbestände

Die Verspätung der Getreideernte, die verhältnismäßig lange Dauer der Hackfrüchtereute und der Herbstbestellung sowie auch die erhebliche Verringerung der alten Restbestände am Anfang dieses Wirtschaftsjahres gegenüber den großen Vorräten am Ende des vorigen Wirtschaftsjahres hatten es seit dem Beginn des neuen Wirtschaftsjahres an den Getreidemärkten hier und da zu drilichen und zeitlichen Anspannungen kommen lassen.

Ende Oktober ein Bestand von noch 66 v. H. der Gesamternte festgesetzt, das sind etwa 2 v. H. weniger als vor einem Jahre. An Hand der endgültigen Ernteschätzungen ergibt sich daraus ein landwirtschaftlicher Gesamtvorrat von schätzungsweise rund 5 Mill. Tonnen, das sind rund 20 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Zeichen für eine besonders starke Verfüllung von Roggen im eigenen Betriebe ergeben.

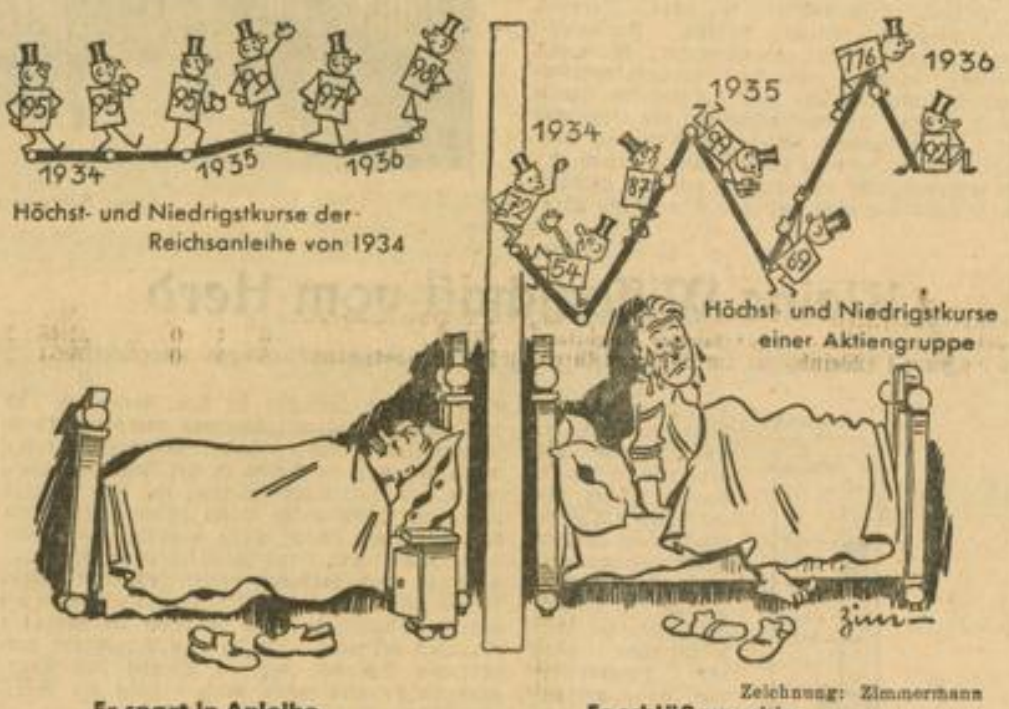
Normale Weizenverföorgungslage

Beim Weizen ergaben die Berichterstattungen des Reichsnährstandes für Winterweizen einen Vorrat von 64 v. H. für Sommerweizen von 78 v. H. der Gesamternte. Dabei war die Verringerung hundertmäßig ebenso stark wie vor einem Jahre.

5 Millionen Tonnen Vorrat an Roggen

Beim Winterroggen wurde von dem Reichsnährstand bei seinen Berichterstattungen

Zeichnet Reichsanleihe!



Er spart in Anleihe, darum schläft er ruhig. Er schläft unruhig, ihn plagen Kurssorgen

Ein alter Börsenfuchs, also einer von denen, die es wissen müssen, sagte einmal: „Wer gut essen will, soll Aktien kaufen. Wer gut schlafen will, soll Anleihen kaufen!“

Meldungen aus der Industrie

Attienverlust der Bräuhaus AG, Kulmburg. Die Aktien der Bräuhaus-AG, Kulmburg, die bisher im Besitz des Grafen von Rönneburg-Kulmburg waren, sind an die Weidner Bräuhaus-AG in Rempten übergegangen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mit Eintritt kälterer Witterung ist die Erwartung berechtigt, daß der Truch nun allgemeiner stärker in Gang kommen wird und die Anlieferungen in Brotgetreide einen größeren Umfang annehmen werden.

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 23. Nov. (Kont.) u. Frankfurt, Elektrolytischer (unreiner) prompt, ex Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61.50; Original-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in 200-er 144; desgleichen in 50-er oder 25-er 148; Aluminium, 98 bis 99 Prozent 250; zifra in Reichsmark für 100 Kilo. Silber in Barren, zifra 1000 fein, per Kilo 40.20-43.20 Reichsmark.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwolltermindbüre. Bremen, 23. Nov. (Kont.) Nov. 1250 Mrd.; Dezember 1264 Mrd.; 1254 Mrd.; 1259 Mrd.; Jan. 37; 1277 Mrd.; 1272 Mrd.; 1275 Mrd.; März 37; 1287 Mrd.; 1281 Mrd.; 1286 Mrd.; Mai 37; 1290 Mrd.; 1285 Mrd.; 1290 Mrd.; 1289 Mrd.; Juli 37; 1290 Mrd.; 1287 Mrd.; 1289 Mrd. - Tendenz: ruhig/stetig.

Rhein-Mainische Abendbörse

Stilf. Die Abendbörse lag bei Eröffnung auf der ganzen Linie sehr ruhig. Die Stimmung war nicht unfröhlich und man nannte gegen den Berliner Schluß vorwiegend gut behauptete Kurse.

Getreide

Rotterdam, 23. Nov. (Schluß) Weizen: November 7.10, Januar 7.17 1/2, März 7.22 1/2, Mai 7.27 1/2. - Roggen: November 87 1/2, Januar 88 1/2, März 91 1/2, Mai 91 1/2.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Weder Gretchentyp noch Sportgirl

Mannheim, 23. November.

Mit Vuben ist es leicht: man läßt sich Besten, Herbert Korfus, Boesche oder sonst einen der jungen Helden, deren Taten jedes Jungenherz begeistert, vor ihnen als Vorbild erheben und sagt: Dem lebe nach!

Den aber sollen die Mütter den jungen Mädchen als weibliche Idealschaft nennen, der nachzueifern den Kindern Gewinn bringt? Freilich weiß die Geschichte von großen Frauen — staatsmännische Klugheit aber und kriegerische Tugenden, die sie meist auszeichnen, sind keine mädchenhaften Eigenschaften für den Hausgebrauch. Wenn wir absehen von Preußens Königin Luise, die mit Feig und Recht auch heute noch als vorbildliche deutsche Mutter gilt und deren reiches Frauentum den Mädchen gar nicht nahe genug gebracht werden kann, so bleiben nur wenige berühmte Frauen, die man nicht nur bewundert, sondern um ihrer menschlichen Eigenschaften liebt. Es ist nun einmal so: die rechte deutsche Frau und Mutter tritt meist mit nichts an die Öffentlichkeit. Sie lebt ihr reiches und erfülltes Leben ohne große Worte und Gesten, womit sie ihre Aufgabe schlauestens erfüllt; — womit sie uns aber auch die Möglichkeit nimmt, sie als ein Vorbild anzuführen, das jeder kennt.

Nun wäre freilich das Beste, wenn jede Mutter ihren Töchtern selbst das Ideal einer deut-

Büro der Hausfrau? - Ein guter Gedanke!

Wie sich mit Kleinigkeiten eine neue, erfreuliche Ordnung im Haushalt aufbauen läßt

Eine große Papierkassette kostet zwei Mark, Büroklammer bekommt man für fünfzig Pfennig das Tausend, einen anständigen Kuli- und vierzig Pfennig. Hinzu kommen noch Gummibänder für wenig Geld, ein für Papier geeigneter Leim mit kleinem Pinsel, ein Kauspiver, eine Schreibunterlage. Dann: etliche Schneidmesser, ein Kocher, ein Wäscher. Noch etwas Vieles ist noch Kleinigkeiten.

Die kleinen Feinheiten sind des Lebens Würze. Der tägliche wohlgeordnete in immer gleichem Rhythmus schwingende Tag ist frohlicher als ein großes Fest, eine Reise, ein Lotteriegewinn. Ich lehne mich nicht nach Trübel: ich lehne mich nach Einleitung, nach Ordnung, nach Ueberflut.

Schau ich mir so ein kleines Büro, „Liebe Frau,“ sagte mein Mann mit Nachdruck, denn er glaubte mich verwirrt werden zu sehen, „als mir doch einmal die Gasrechnung vom März, ich möchte da einmal vergleichen...“ Ich ging, ich griff, ich holte. Im dritten Fach links meines bescheidenen Schreibtisches liegen da etwa zehn Schnellbesten, jeder unter einem Kennwort. Es sucht sich so angenehm in dieser wohlgeordneten Ablage. „Hübsch dir was!“, sagte ich nicht weniger nachdrucksvoll zu meinem Mann. „Sagen wir den Prospekt, den neulich das nette Haushaltungsgeschäft uns schickte. Oder willst du wissen, wieviel wir im vorigen Jahr für das Tapezieren des Wohnzimmers bezahlt? Wann die Dampfer von der Schiffsbrücke des Sonntags und des Mittags abgehen oder wie die reizende Wabefrische heißt, die mir Frau Wagner so sehr empfahl!“

Organisation ist alles. Vieles Wissenswerte gleitet an uns vorüber, wird nicht ergriffen, festgehalten, sinkt unter. Bis wir des Meerlaufs unserer Kräfte inne werden, zu grabeln anfangen und Reformen einführen.

Eine Mappe für unbezahlte Rechnungen muß sein, ein einfacher Adressbuch, in dem die Rechnungen lose liegen und rasch durchgesehen werden können. Schnellbesten für Gas, Strom, Miete, Heizung, Garten, Rechte, Kleidung, Erholung, machen auch den umfangreichen Haushalt unkompliziert und übersichtlich. Notwendig ist das Haushaltungsbuch für Einnahmen und Ausgaben, in dessen Führung die Hausfrau von Jahr zu Jahr routinierter wird. Eine Adressen-Liste ist Gewinn, etwa in Gestalt eines Buches mit alphabetischer Einteilung oder

einer kleinen Kartei: sie wird erst wertvoll, wenn man die Disziplin ausbringt, jede neue für die Zukunft wichtige Adresse sofort einzutragen, ebenso ein Telefonkalendar, der täglich ein wenig, monatlich beträchtlich, im Jahr sehr viel Zeit erspart.

Die Kartei, im Büro ein unentbehrliches Hilfsmittel, sollte auch bei uns Hausfrauen zur Entlastung unseres Kopfes eingeführt werden: eine Kartei für Rezepte, für allerlei Wissenswertes, praktische Hinweise, abgelegt unter einem Stichwort. Und ein planvolles Notizbuch — was auch immer das beste Mittel zur Verübung einer vielbeschäftigten Hausfrau. Auf ihrem Umlegescheitler stehen alle Termine für kommende Tage einschließlich aller Geburtstage, die man fürs ganze Jahr gleich nach dem Einkauf

des Kalenders einträgt, indem man den Kalender des Vorjahres als Vorlage benutz. Auf dem Schreibtisch oder auf dem Nachtschreibtisch ein Notizbuch mit daran befestigtem Bleistift für Erledigungen, die einem plötzlich einfallen und nicht vergessen werden dürfen. Irgendwo im Haushalt, etwa in der Küche, wo man sich am längsten aufhält, oder in einem Schreibtischfach, gibt es eine Stelle, wo man den Zettel hinlegt auf dem Befolgungen vermerkt werden. Ist die Gelegenheit zum Einkauf gekommen, so nimmt die Hausfrau oder ein anderes Familienmitglied diesen Zettel zur Hand und ist vorbereitet.

Hausarbeit, mit Energie und Disziplin angefaßt, gehört zu den schönsten Berufen des Lebens.



Kleine Schreibtische im Wohnzimmer

Foto: Krawewsky (Deike M)

Man trinke Tee. MARCO POLO TEE. Wenn man sparen muß und doch auf ein geschmackvolles, anregendes Getränk nicht verzichten will. Tee ist nicht teuer, denn gute Qualität wie Marco Polo Tee sind so ausgiebig, daß man mit einer kleinen Packung lange reicht! Die Tasse kostet nur etwa 1 Pfennig. Für so wenig Geld wissen solchen Genuß!

chen Frau vorleben könnte. Solche hochgestimmten Vorsätze bringt der Alltag mit seinen Tücken jedoch meistens zu Fall. Unbeherrschter Knecht oder sonstiger kleine Schwächling, wie etwa ein wenig Klatschen, sind an sich natürlich nicht schlimm, trüben jedoch das Bild einer Idealschaft ganz beträchtlich. Kein Wunder deswegen — es ist den wenigsten Menschen gegeben, in allem Vorbild zu sein. Es mag der Mutter genügen, wenn sie ihr Kind zu dem Besten in ihm hinführen kann.

Wie aber sieht das junge Mädchen von heute, dem wir ein Vorbild sein wollen, eigentlich aus? Ist es ein Gretchentyp — blond, unschuldig, lebensfremd, mit langen Zöpfen über den Schultern gebogen? Ist es ein Sportgirl — forsch, leb, mit festen Wamieren und wippennden Beinen? Oder ein teufliches Mädchen mit germanischen Tugenden? Zunächst: Einen bestimmten Typ verkörpern unsere Mädel überhaupt nicht. Sie sollen gleichen Tritt fassen und sich nach gleichen Zielen ausrichten — die Mütter können nichts besseres tun, als hier mitthelfen. Am übrigen jedoch sind die Mädel ihren Eigenschaften nach genau so verschieden wie je — man sieht es nur nicht mehr so deutlich, weil die Verschiedenheiten keine Gegenfährlichkeiten mehr sind. Und weil das so ist, ist der Erziehung mütterlicherseits nichts von ihrer Wichtigkeit genommen, sofern sie die Werte, die das Kind drauhen gewonnen hat, zu vertiefen sucht und nicht etwa aus kleinlicher Eifersucht herabmindert, — was auch schon vorgekommen ist. Das niemand so gut wie die Mutter das Kind kennt, gibt ihr allein schon Erziehungsmöglichkeiten in die Hand, die niemand anderer sonst ausnützen kann. Darum muß auch die Mutter die Tochter immer wieder zum Guten, zum Ehrlichen, Aufrichtigen, Gefunden hinführen, darum muß sie ihr ein Vorbild geben.

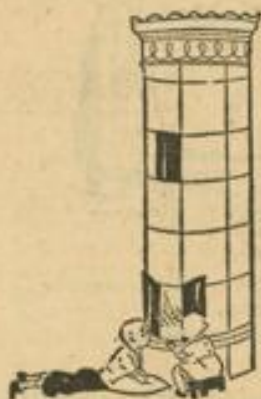
Dieses Vorbild finden wir nicht in der germanischen Frau — man hat ihr Wesen allzu oft falsch gedeutet, und es kann nicht unser Ziel sein, die Erziehung unserer Töchter tausend Jahre zurück zu orientieren. Auch die Frauen des Mittelalters können ebensoviele wie die späteren Zeiten das Ideal für die Frau der Zukunft sein. Vielleicht kommt ihm die deutsche Frau im Krieg am nächsten, wie denn überhaupt in Notzeiten die deutsche Frau ihre besten Tugenden entfaltet. Aber nun wissen wir es schon: Das Vorbild, das wir unseren Töchtern zeigen, entspricht in seiner Befestigkeit dem der mütterlich-tapferen, nationalsozialistischen Frau der Kampfszeit. L. E.



Herbstblumen

Kleine Wissenschaft vom Herd

Zur Behaglichkeit im Heim sind gutgepflegte Heizungsanlagen unerlässlich



Die Tage werden kürzer und kühler, und frühzeitig erinnert man sich an den Reiz der gemächlichen Abendstunden im Winter in einem gut durchwärmten Zimmer. Sollen die Kachelöfen aber die Zentralheizung oder ihre Schuldbilgkeit tun, dann verlangen sie nicht nur ein freundliches Räucherinnen an ihre wohnwende Tätigkeit, sondern auch eine liebevolle Pflege. Leider wird es vielfach verläumt, die Heizungsanlagen nach Beendigung der Heizperiode im Frühjahr nachsehen zu lassen. Erst jetzt, wenn der Ofen nicht sieden will, oder der Rauch aus seinen Augen quillt, wird nach dem Schornsteinfeger oder dem Töpfer geschickt, die dann vor Ueberlastung nicht gleich allen Wünschen gerecht werden können.

Eine Vorbedingung für das Funktionieren der Zentralheizung ist ebenso wie die peinliche Sauberhaltung des Heizofens und des Kessels auch die Sauberkeit im Heizungsraum. Das Brennmaterial, das praktisch neben dem Heizofen untergebracht wird, um unnütze Wege zu sparen, sollte durch Bretter abgeperrt sein, damit der Kohlenstaub nicht im Heizraum herumgetrieben wird.

Unerlässlich ist es aber, ob man Zentral- oder Ofenheizung hat, daß der Schornstein vor der neuen Heizperiode den Schornstein nachsehen. Wenn die Zimmeröfen trotz guter Feuerung und richtiger Bedienung fast trocken oder gar rauchen, dann sind die Gründe dafür entweder Verschmutzung des Ofens oder Schäden im Schornstein. Auch Able vom Ofen ausgehende Gerüche entstehen meist durch Verlotung des Schornsteins und damit zusammenhängender unvollkommener Verbrennung der Brennstoffe.

Die Klagen über die trockene Luft in den zentralbeheizten Wohnungen glaubt man durch aufgestellte Wasserverdunstler beseitigen zu können. Vielmehr ist die Ursache für die Lufttrockenheit der Rauch, der auf den Heizrohren oder bei Ofenheizung auf den alten, hohen Kachelöfen liegt. Darum gebe die Hausfrau diesem Feind des Wohlbedagens und der Gesundheit mit geeigneten Bürsten zuleibe, die einmal genug sind, in die Zwischenräume der Rohre zu gelangen.

Die Kachelöfen verlangen eine besondere Pflege, wenn sie ihre Pflicht tun sollen. Bei den Kachelöfen alter Konstruktion mit den kurzen Röhren und den vielen Ecken lagern sich in diesen Ritze und Röhren ab und verstopfen allmählich die Röhren; der Ofen beginnt zu rauchen und zu rauchen. Hier kann nur eine gründliche Reinigung durch den Töpfer helfen. Auch die Röhre der Herde und Ofen sind nachzuleben. Sind die Röhren durchgedrungen, so fällt die

Blut durch die Ritze in das Kachelloch und geht für die Wärmeerzeugung verloren. Ebenso unwirtschaftlich gehalten sich die Heizung, wenn der Kessel im Herde zu tief liegt oder auch, wenn das Feuerloch zu groß ist. Der Kessel ist bald von saftundiger Hand höher gestellt, oder das Feuerloch durch Holz gefüllte Schamotteleiste verkleinert. Eine Verkleinerung der Kesselhöhe ist auch manchen brünettrelenden Wabefrischen dienlich. Hier bis fünf Dritteln müssen bei vorchriftsmäßigen Kessel in etwa 30 Minuten ein Bad herstellen. Ein in das Rauchrohr eingebauter Schieber, der ein Viertel des Rohrquerschnitts frei lassen muß, erhöht die Wirtschaftlichkeit des Heizens erheblich.

Wer seine Heizungsrichtungen in dieser Weise unter die Lupe nimmt, der wird vielleicht manche Fehlerquelle entdecken, und nach Beseitigung der Schäden sich sicherlich eines warmen Zimmers erfreuen können. Hannah Böhmer.

Die Stadt ohne „Mauerblümchen“

Anfreiwillige Junggefallen protestieren / Es regnet Heiratsanträge

Europas glückliche Mädchen leben in Sofia — dem „Paradies der Frauen“. Den Grund hierfür beleuchtet die neueste Heiratsstatistik der bulgarischen Landeshaushalts. Auf 18 000 heiratsfähige junge Mädchen im Alter von 18 bis 23 Jahren kommen 33 000 heiratsfähige junge Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, ein Verhältnis, wie es sonst in keiner Stadt der Welt zu finden ist.

Fragen Sie einen jungen Mann in Sofia, der modernen Hauptstadt Bulgariens, wie er über das Heiraten denkt, so wird er mit einem wehmütigen Lächeln antworten: „Ich würde schon heiraten, wenn ich ein Mädchen fände!“ Wahrscheinlich, die Damen von Sofia sind unentbehrlich, auf jede von ihnen kommen zwei Männer und es gibt in den Mauern der Stadt, die schneller gewachsen ist als irgendeine andere europäische Hauptstadt — 1878 zählte Sofia etwa 16 000 Einwohner, während es heute 670 000 Menschen birgt — in der Tat nicht ein einziges „Mauerblümchen“.

Schon seit Jahren reißt man sich geradezu um die heiratsfähigen Damen Sofias. Man läßt sie hier und dort ein, man muß bei Tanzveranstaltungen wahre Weilsäufe vollführen, um eine Partnerin zu finden, und es gibt kaum eine junge in Sofia lebende Bulgarin, die sich nicht rühmen könnte, bereits mehrere Heiratsanträge abgewiesen zu haben. Immer mehr hat sich das Bevölkerungsverhältnis zugunsten der Frauen verschoben, so daß man demzufolge als Mutter ganz ernsthaft auf die Frage: „Was lassen Sie Ihre Tochter werden?“ entgegnet: „Ich lasse sie heiraten!“ Freilich, derselbe Umstand, der den unverborenen jungen Damen so viel Freude macht, bereitet den heiratsfähigen Männern großen Kummer. Sie haben einen „Club der unfreiwilligen Junggefallen“ gegründet, der erst unlängst einen Appell an den König richtete, man möge sich seiner Sorgen annehmen. Denn die jungen Mädchen

von Sofia haben nicht nur ein liebendes Herz, sondern einen wachen Verstand. Sie heiraten sehr häufig denjenigen ihrer Bewerber, der das höhere Einkommen oder die bessere gesellschaftliche Stellung hat. So geschieht es, daß gerade die jungen Arbeiter und kleinen Angestellten, die heiratsfähigen Männer, die nur wenig verdienen, nicht unter die Braute kommen, sondern Junggefallen wider Willen bleiben müssen.

Was kann geschehen, um auch den Männern im Mädchenparadies Sofia gerecht zu werden? Eine große Übermittlungsgesellschaft, die der zu Tausenden Anfragen von unfreiwilligen Jung-

Herdfeger für den Herd

gefallen vorliegen, die mit Freunden bereit wären, das süße Joch der Ehe auf sich zu nehmen, das auf der ganzen Balkanhalbinsel einen regelrechten Wurfesfeldzug veranstaltet, um junge Mädchen vom Lande zu bewegen, in die Stadt zu kommen. Die Bewohnerinnen kleiner bulgarischer Dörfer werden durch Einladungsarten: „Besuchen Sie Sofia, wenn Sie heiraten wollen!“ zu einer Reise in die Hauptstadt aufgefordert. Aber dagegen empören sich nun wieder die Bauernburken, die nicht gewillt sind, ihre Dorfschönen so ohne weiteres fortzulassen. So steht es für die unfreiwilligen Junggefallen in Sofia vorläufig noch ziemlich trüb aus, und auch der König wird, mag er noch so viel Verständnis für seine männlichen Untertanen haben, hier nicht so schnell Abhilfe schaffen können. Die Mädchen aber können sich vorläufig noch ungestört im Glanz ihrer Begehrtheit.

Mannheim
Sta
F
herz
sack
dem
des
für
M
An
Proku
D
der
wir
allen
kamen
Eigens
Anden
M
Me
gerin
Ist
für
wir
lätier
Mannh
Rhein
Die
statt
Uns
germut
W
ist
an
Leiden
K
Die
Für
leben
spreche
Herr
Ev.
Fr
für
die
M

Morgen letzter Tag!
Und Sie?...
wollen den neuen spannenden Film der „Tobis-Europa“ versäumen?...

Stärker als Paragrafen
mit **Paul Hartmann**
Manja Behrens - Arlbert Wäcker
Hilde v. Stolz - Walter Franck u. a.
Tägl. 3.00, 4.30, 6.30, 8.25

ALHAMBRA

Achtung - Achtung!
Nur noch wenige Tage!
Der größte Spionage - Abwehrfilm!

Der Verräter
mit **Willy Birgel**
Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.35

SCHAUBURG

Pack-Papiere
für **Handel- u. Industrie**
Erzeugnisse der Zellstoff Waidhof und Papyrus

Weiß Cellulose
Pergament-Ersatz
Papiergroßhandl.

Kiehne
Fernr. 53291

Ab heute - in beiden Theatern - in Erstaufführung!
Ein Film voll spannender Abenteuer, rührender Ereignisse und humorvoller Zwischenfälle! Ein Abend, den man nicht vergißt!



Heimatlos
mit **ROBERT LYNEN**
Neben diesem kleinen Meister kindlicher Darstellungskunst steht eine Reihe großer und kleiner Schauspieler, die bereits in dem wundervollen Film „Mutterhände“ entzückten.

Das Schicksal eines Kindes!
Ein Film, der nicht nur durch sein menschlich erschütterndes Thema tief innerlich packt, sondern auch durch hinreißend schön fotografierte, romantische Landschaftsbilder fesselt, der Herz, Auge und Ohr gleichermaßen in seinen Bann zwingt, der Leid und Freud der Jugend und ihrer Tierkameraden in oft reizender und humorvoller Weise zeigt.

Besonders reichhaltig das Beiprogramm
Karl Valentin
Liesl Karlstadt
die beiden originellen Komiker, in ihrem neuesten Lachschlager:
Ein verhängnisvolles Geigensoolo
Ferner: Kulturfilm - Ufowoche und ein Kurzfilm über das bekannte Volkslied: „Im Wald und auf der Heide“...
Täglich: 4.00, 6.00, 7.00, 8.20 Uhr
Preise ab 60 Pfg. Jugendl. zugelassen.

UNIVERSUM
Mit der Ufa ins **Märchenland**
Heute, Dienstag
Morgen, Mittwoch
sowie Donnerstag
Anfang 2.30 Uhr g.

Die zynifalhn Dornros



UNIVERSUM
Ein Erlebnis ganz großer Kunst ist der neue, überragende **Willy - Forst - Film**



CAPITOL
Heute bis Donnerstag 3 Tage
Lachstürme ohne Ende
Hans Moser - Paul Hörbiger
Trude Marlen - Hans Richter
Gästeloff - Henkels - Salner



LIBELLE
Gastspiel
Carl Walter Popp
Rudolf Klaus
Rose und Red
Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Donnerstag 16 Uhr: Tanzkabarett-Varieté

Palast und Gloria
Theater Breite Str. Palast Seckeb Str.

Neue Tanzkurse
in Vorbereitung
Sorgfältigste Zusammenstellung der Teilnehmer
Anmeldungen erbeten

C. u. L. KOCH Elisabethstraße 11 Ruf 44757

Max und Moritz
im Tonfilm
Die Presse schreibt: Das Märchenland öffnet sich — alles wird in den Bann der Märchenwelt gezogen. Ueber den mülligen und lustigen Kater dröhnen wahre Lachsalven durch das Theater.
Kinder: 30, 50, 70 Pfg., Erwachsene: 90, 70, 90 Pfg., Vorverk. Univers.-Kasse
In allen Städten begehrteste Aufnahme. Wir empfehlen, die Kleinen und Kleinsten zu begleiten.

BURGTHEATER
Das letzte erschütternde Liebeserlebnis eines Schauspielers auf der Höhe seines Ruhmes. Die erlesene Darstellung:
Werner Krauss
Hortense Raky
Willy Eichberger
Oiga Tschschowa
Hans Moser

Wegen der Märchen-Vorstellungen diesen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag geänderte Anfangszeiten
5.00 **8.20**
Burgtheater um 5.45 Burgtheater um 8.45

Schabernack
Wir spielen verrückt Sie lachen Tränen

Lichtspielhaus Müller
2. Woche verlängert bis einschl. Donnerstag
WEIBER-REGIMENT



Städt. Planetarium
Der zweite Vortrag von Professor Dr. P. Krüger über Vererbungslehre wird auf Mittwoch, den **2. Dezember**, verlegt.

Arterienverkalkung? Dann „Basengold“
das Hausgetränk der doppelten Zweckerfüllung für die Gesundheit für den Genuß
Bekömmlich, ergiebig, billig!
Packung zu Mk. -35,-, -60,-, 1.20 bei **Ludwig & Schütthelm**
0 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Arterienverkalkung? Dann „Basengold“
das Hausgetränk der doppelten Zweckerfüllung für die Gesundheit für den Genuß
Bekömmlich, ergiebig, billig!
Packung zu Mk. -35,-, -60,-, 1.20 bei **Ludwig & Schütthelm**
0 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 24. November 1936
Vorstellung Nr. 91
Büchse Nr. 9 I. Soubretten, B. Nr. 8
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Wir bedienen sofort!
Pilsener, Hohlkäse, Kanten, Einkurbeln von Spitzen und Einkürzen, Knopflöcher, Stoffknöpfe, Biesen, Smok- und Stepparbeiten, Stoffblumen, Kleider- und Wäschestickereien, Monogramme — Posamenten bei billiger Berechnung.
Geschw. Nixe N 4, 7 Laden Fernruf 33210

PARK-HOTEL
Kapelle Bert Waldemar
einzigartig in **Tanz** und Unterhaltung.
spielt
täglich nachm. und abends
(außer Montag)

TANZ-Schule Stündebeck
N 7, 8 Fernsprecher 230 05 N 7, 8
Am 1. Dezember beginnen neue Anfängerkurse. Einzelunterricht jederzeit.
Samstag, 28. Nov. **Stündebeck-Ball** in der Harmonie der große

Steppdecken • Daunendecken
kauft man direkt bei **Steppdecken-Fabrik Burk**
L'hafen, Hagenstr., (Hafen, Schlachthofstr.) Tel. 82782 Verlangen Sie Angebot.

Textbücher
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der
Börs. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Märchenkreuzbanners“-Verlages
Am Grobmarkt

Die Pländer vom Monat Mai 1936 sind hier
Gruppe A Nr. 17664—20813
Gruppe B Nr. 86323—91500
Gruppe C Nr. 24384—29029
müssen bis spätestens Ende November 1936 ausgeteilt werden, außerdem die Monats Dezember 1936 befreit werden.
Büro, Reibnitz.

TANZ-Schule Helm
M 2, 15b u. D 6, 5
3. Dez. Kursbeginn
Samstag 28. Nov. **BALL**
Friedrichsplatz

Rheinpark - Restaurant
Fernruf 214 63 Stephanienufer 1
Saal noch für einige Tage im Dezemb. zu vermieten
Jean Schalch

Friseur-Pflicht-Innung
Amtsbezirk Mannheim
Die auf Mittwoch, den 25. d. Mts., angelegte Mitgliederversammlung findet **nicht statt.**
Die Versammlung ist auf Dienstag, 8. Dezember 1936, verlegt.
Der Obermeister.

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie
garantiert dauernd und schmerzlos
Gretl Stoll ärztlich geprüft
Mannheim,
Zuldenstraße 19 — Fernruf 443 96.
(12 816 R)

Nachlaß-Versteigerung!
Aus dem Nachlaß des verstorbenen Juweliers Josef Basler in Ludwigshafen a. Rh. versteigern wir öffentlich meistbietend im Auftrag der Erben
im Gartensaal des Ratskellers Ludwigshafen, Bismarckstr. 46
Das gesamte Warenlager bestehend aus:
Goldene und silberne Schmuckgegenstände aller Art, wie: Herren- und Damenringe, Uhren- und Halsketten, Kollern, Armbänder, Broschetten, Kravatten-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Chateaufines
Silberne Bleistifte und Füllfederhalter, viele reizende Geschenkartikel, wie: Puderboxen mit u. ohne Emaille-Einlagen, Zigaretten-Etuis, Zigaretten-Spitzes, Feuerzeuge, Dosen, Flaschen usw.
UHREN aller Art und zwar: Standuhren, Tischuhren, Wecker, Stuhuhren, Küchenuhren, Wanduhren, Bürouhren, Schwarzwälder Uhren, goldene und silberne Taschenuhren, Chronometer, Glashütter Uhren, Armbänder für Damen und Herren in Gold, Silber, Doublet, Chrom usw.
Besteck-Garnituren! Kaffeelöffel, Kochgeschabeln, silberne Gebrauchsgegenstände aller Art, wie: Schalen, Aufsätze, Körbe, Vasen usw.
verschiedene antike Schmucksachen.
Brillantschmuck: Brillant-Ringe, Brillant-Broschetten, Brillant-Kollern, Ferner: wundervolle, reich mit Brillanten besetzte Damenarmbanduhr.
Die gesamte Laden-Einrichtung, bestehend aus:
Modernem, wie neuem **Warenschrank für Juweliere**, abgerundet, mit Glaschiebetüren.
1 moderner **National-Ladenkasse**
1 moderner **Kassenschrank**
Laden-Theken, Tischvitrinen, Theken-Aufsätze, Rollschrank, Auszugstisch, Werkbank, Schaufensterbank, Goldwaage, Vitrinen und Sonstiges.
Versteigerung von Mittwoch, dem 25. November 1936, bis Samstag, den 28. November, jeweils 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags beginnend

K. Friedrich Kirsch, Ludwigshafen
Verordneter und öffentl. bestätigter Versteigerer

Übernahme von Versteigerungen

Frohe Weihnachten
durch eine schöne **Photographie**
aus dem **Berliner Atelier**
Foh. Kregeloh
D 3, 8 (Pflanzl.)
6 Postkarten
Mk. 4.50 an
3336V

Pelzreparatur.
Reparatur.
Südrich M 6, 16

Heckel
Kunststraße
0 3, 10
Neu und geputzte **Pianos Flügel**
in verschiedenen Preislagen.
Neu aufgenommen: **Klein-Flügel Klein-Pianos**

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Rattermann
Stellvertreter: Karl W. Hagenier, — Edel vom Dorn: Helmuth Kuhn, Verantwortlich für Politik: Dr. Wilh. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kuhn; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Hoad; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: I. B. Dr. W. Rattermann; für Unpolitisches: Fritz Hoad; für Lokal: Karl W. Hagenier; für Sport: Julius Oh; sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Seers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reibsch, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwirth, Mannheim
Trud und Verlag: Spatenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Samstags-Nr. 354 21 für den Anzeigenstellen-Vertrag: Karl Hedertina, Wdm. Zurzeit in Preistille Nr. 7 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwesinger Ausgabe) täglich.
Gesamt-D.M. Monat Oktober 1936 . . . 47 817
dabei:
Mannheimer Ausgabe . . . 37 828
Schwesinger Ausgabe . . . 6 306
Weinheimer Ausgabe . . . 3 683

Radlicht
Dynamos 2.95, 3.95, 4.95, 5.80
Scheinwerfer 0.75, 1.25
PENN
Qu 4, 7

Zwangsversteigerungen
Mittwoch, den 25. November 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Herren-Kleide (2 R.), 1 Boden-teppich, 1 Kumpf, Bett, 1 Kleider-schrank, 1 Wäschekasten, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Kuchentisch mit Decke.
Brandt, Gerichtsvollzieher.

Stelway & Sons
Stützflügel
Schwarzhol., teiles Schwed.-Zustimmung i. Auftrag zu verkaufen durch: **W. H. H. H. H.**
Pfeiffer, D 2, 9
Wdm., Kunststraße (37 9508)

Fahrradlicht
Dynamos 2.75, 3.95, 4.75, 5.50
— 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, apit. - 65
Batterien, apit. - 10
MOHNEN
N 4, 10 u. J 1, 7
Breite Straße.

Öffentliche Versteigerung
Mittwoch, den 25. November 1936, nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Klavier.
Baur, Gerichtsvollzieher.

DAS
Der tschech
der bekannt
deutsche Bean
beschäftigt
die Entdeck
behörde zu er
tum der Tsch
hastes Gesche
rungen des
ordnenhandl
men ein n
sprachig
nommen wer
Don Komm
Dieses „Ge
stern, der, wi
Behandlung d
entgegen aller
hoher und h
unzweideutig
des Deut
betreibt, wird
die Emphy
Rom un i
der letzten Zei
Senders“ im
Sinn dieses
deutsch, der
nannten d

Frohgestimmte U
durch Freude“ ge
uermüde und